

## Pressemitteilung

18/10 BW – 03. September 2010

### **INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010**

## **Baden-Württemberg Platz 2 bei Wirtschaftskraft und Wohlstand – doch die Krise brachte einen Dynamik-Dämpfer**

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Baden-Württemberg **Platz 2** im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet. Schlusslicht ist das Ländle in diesem Jahr im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Baden-Württemberg gehört gemeinsam mit Bayern und Hamburg zu einer Dreiergruppe, die beim absoluten Niveau mit einem beachtlichen Abstand zu anderen Bundesländern führt. In diesem Jahr zeigt sich im Ländle ein Dynamik-Knick, der durch die Krise entstanden ist. Die exportstarke Wirtschaft wurde durch den Rückgang der Warennachfrage aus aller Welt relativ betrachtet besonders stark getroffen – zum Beispiel im Maschinenbau, einer Domäne des Südwestens. Davon unberührt bleiben absolute Stärken der Baden-Württemberger: Nirgendwo gibt es im Verhältnis zur Einwohnerzahl soviel Patente. Nur Bayern hat noch weniger Arbeitslose. Nur in Bayern sowie im Bankenland Hessen ist die Kaufkraft höher. Baden-Württemberg ist ein sicheres Umfeld – die Zahl der gemeldeten Straftaten ist hier niedriger als in 14 anderen Bundesländern. Niedrig ist auch die Quote der privaten Schuldner (Rang 2). Und die Schulen des Landes machen offenbar gute Arbeit – nirgendwo ist die Quote von Abgängern ohne Abschluss niedriger als in Baden-Württemberg.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Bereits im Ranking 2009 hatte die IW Consult im Rahmen eines Krisenindex auf die besondere Gefährdung der baden-württembergischen Exportwirtschaft aufmerksam gemacht. Das schwache Dynamik-Ergebnis – Platz 16 gegenüber Rang 8 im Vorjahr – dokumentiert, wie hart die Krise hier durchgeschlagen ist. Allein in der Zeit von 2008 bis 2009 ist die Wertschöpfung Baden-Württembergs im Verarbeitenden Gewerbe um über 22,3 Prozent zurückgegangen. Dennoch hat das Land keinen Anlass, seinen langjährigen Erfolgspfad zu verlassen. Denn die Verwerfungen sind das Resultat einer außergewöhnlichen Krisensituation in der Weltwirtschaft. Ist diese überwunden, wird das Land auf seinen Wachstumspfad zurückkehren. Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die beauftragten Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Baden-Württemberg erhielt drei von fünf möglichen Bewertungspunkten für eine „durchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, lag das Land im Jahr 2009 im Minus (-362 Euro je Einwohner). 2006 war dieser Saldo noch beinahe ausgeglichen (-8 Euro je Einwohner). Auch hier macht sich die Krise bemerkbar.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM: Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)**  
**Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke, Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)**

**Nächste Seite: Factsheet von Baden-Württemberg mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## **Baden-Württemberg**

**Ländle ist erneut deutscher Vizemeister beim Niveau, leidet aber besonders unter der Krise**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Baden-Württemberg mit 39,5 Punkten Platz 16 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Baden-Württemberg erreicht hier mit 63,2 Punkten Platz 2 unter 18 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Baden-Württemberg punktet - und wo nicht.

### **Dynamikranking:**

#### Stärken:

- + Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) stieg in Baden-Württemberg von 2006 bis 2009 um einen Prozentpunkt. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,7 Prozentpunkte. Rang 1.
- + Die Patentintensität stieg in Baden-Württemberg von 2006 bis 2009 um 19 angemeldete Patente je 100 000 Einwohner. Rang 1 für Baden-Württemberg. Bundesweit stagnierte dieser Wert.
- + Die öffentliche Investitionsquote verbesserte sich in Baden-Württemberg von 2006 bis 2009 um 3,1 Prozentpunkte. Bundesweit stieg sie um 2,1 Prozentpunkte. Baden-Württemberg erreicht Rang 2.
- + Auf Platz 4 liegt Baden-Württemberg bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2006 bis 2009 einen Zuwachs von 0,1 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,1 Prozent.

#### Schwächen:

- Die öffentliche Verschuldung je Einwohner stieg von 2006 bis 2009 um 27,9 Prozent. Bundesweit stieg sie um 8 Prozent. Damit erreicht Baden-Württemberg Platz 16 im Ranking.
- Die Produktivität, also das, was jeder Erwerbstätige im Jahr erwirtschaftet, sank von 2006 bis 2009 um 1,7 Prozent. Rang 16 für Baden-Württemberg vor dem Hintergrund eines bundesweiten Anstiegs von 0,5 Prozent.

### **Bestandsranking:**

#### Stärken:

- + 5,5 Prozent aller Schulabgänger in Baden-Württemberg haben keinen Abschluss. Bundesweit liegt der Anteil bei 7 Prozent. Rang 1.
- + Je 100 000 Einwohner wurden in Baden-Württemberg im vergangenen Jahr 144 Patente angemeldet. Bundesweit erreicht die Patentintensität einen Wert von 58 Erfindungen. Rang 1.
- + 2009 waren in Baden-Württemberg 4,6 Prozent aller 15 bis 24-Jährigen arbeitslos. Bundesdurchschnitt: 7,8 Prozent. Rang 2. Junge Arbeitslose laufen Gefahr, gar keinen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden.

#### Schwächen:

- Auf 1000 Einwohner kommen in Baden-Württemberg rechnerisch 31,5 Staatsdiener (2009). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,4. Rang 13.
- 15,8 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Baden-Württemberg in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 20,2 Prozent. Platz 10 für Baden-Württemberg.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		39,5	16	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		8,8	15	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-1,2	16	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	2,6	10	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	2,1	15	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		7,5	16	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	-3,8	15	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	2,1	16	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	2,3	9	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		12,5	14	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	0,1	4	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-0,3	13	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-5,2	5	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	-0,5	10	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,0	16	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,8	14	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	27,9	16	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	3,1	2	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,8	3	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	0,9	2	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	-1,7	16	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-0,8	9	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	1,0	1	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	19,0	1	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	-0,5	12	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	5,4	12	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		63,2	2	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		18,3	2	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	5,1	2	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	73,3	2	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		15,7	4	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	31.982	5	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	20.227	3	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	20.284	4	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	2.535	5	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		18,6	2	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	3,1	2	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	4,6	2	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	5.387	2	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	59,4	6	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	7,1	2	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	48,9	5	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	5.991	3	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	15,0	5	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,7	2	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	36.296	14	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	61.678	5	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	5,5	1	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	15,8	10	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	11,2	6	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	144	1	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	31,5	13	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	102,9	4	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

## Pressemitteilung

18/10 BY – 03. September 2010

### **INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010**

## **Trotz Krisenbetroffenheit klar Platz 1 im Niveau**

Berlin/Köln. – Bayern scheint den ersten Platz in der Niveautabelle des wissenschaftlichen Bundesländerranking von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche abonniert zu haben. Das ist auch 2010 so: **Platz 1 im Bestandsranking**. Im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder ist der Freistaat um drei Ränge auf **Platz 10** zurückgefallen. Dieser Teil des Bundesländerrankings spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider.

Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Arbeitslosenquote, Jobversorgung, Kaufkraft, Exportquote, Ausbildungsplatzangebot – auf breiter Front findet sich der Freistaat auf ersten Plätzen des Ländervergleichs. Nirgendwo gibt es weniger Empfänger von Arbeitslosengeld II. In keinem Bundesland wurden 2009 weniger Straftaten gemeldet. Bei der Zahl der Patente wird Bayern nur von Baden-Württemberg geschlagen. Während die Bevölkerungszahl in den meisten Ländern abnimmt, legte sie im Freistaat sogar noch leicht zu.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Im Dynamikranking muss Bayern in diesem Jahr einen kleinen Knick hinnehmen. Die vergleichsweise schwächere Aufwärtsentwicklung hat das exportstarke und hoch industrialisierte Südländ der Weltwirtschaftskrise zu verdanken. Einbrüche erlebten vor allem die von der Metall- und Elektro-Industrie sowie Automotive-Unternehmen geprägten Regionen Franken und der bayerische Teil von Schwaben. Trotz des hohen Exportanteils der bayerischen Wirtschaft von über 50 Prozent ist insgesamt festzustellen, dass Bayern sehr gut durch die Weltwirtschaftskrise gekommen ist. Ursache dafür ist ein Branchen-Mix, der das Land insgesamt krisenresistenter dastehen lässt, als den vor allem auf Maschinenbau und Autoindustrie fokussierten Nachbarn Baden-Württemberg. Vor allem im Raum München findet man Biotech-Unternehmen, einen international bedeutenden Flughafen und Logistik- sowie Medien-Standorte.“

Echte Schwächen kennt der Freistaat kaum. Die Zahl seiner öffentlich Beschäftigten ist mit 30,6 je 1000 Einwohner etwas höher als der Bundesschnitt – Rang 11. Und die Kita-Betreuungsquote für Kinder unter 3 Jahren ist mit 15,7 Prozent vergleichsweise niedrig (Platz 11).

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die beauftragten Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Bayern erhielt einen von fünf möglichen Bewertungspunkten für eine „unterdurchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, lag das Land im Jahr 2009 deutlich im Minus (-659 Euro je Einwohner). 2006 war der Saldo noch positiv (plus 150 Euro je Einwohner). Für diese ungünstige Bilanz sind die Turbulenzen bei der BayernLB mitverantwortlich.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM:** Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)  
**Studienleiter IW Consult:** Michael Bahrke: Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)

**Nächste Seite: Factsheet von Bayern mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## **Bayern**

### **Bayern ist erneut deutscher Meister - trotz Krise**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Bayern mit 47,4 Punkten Platz 10 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Bayern erreicht hier mit 65,2 Punkten Platz 1 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Bayern punktet - und wo nicht.

#### **Dynamikranking:**

##### Stärken:

- + Auf Platz 3 liegt Bayern bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2006 bis 2009 einen Zuwachs von 0,1 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,1 Prozent.
- + Die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner in Bayern sank zwischen 2006 und 2009 um 6,1 Prozent. Bundesweit fiel sie um 3,5 Prozent. Damit kommt Bayern auf Platz 4.
- + Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) stieg in Bayern von 2006 bis 2009 um 0,8 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,7 Prozentpunkte. Rang 5.
- + Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2006 bis 2009 landesweit um 3,6 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 6.

##### Schwächen:

- Der Anteil von privat Verschuldeten an der Bevölkerung über 18 Jahren sank in Bayern von 2006 bis 2009 um einen Prozentpunkt. Im Bundesmittel fiel die Schuldnerquote um 1,6 Prozentpunkte. Rang 15.
- Rechnerisch stieg in Bayern die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst pro 1000 Einwohner von 2006 bis 2009 um 0,3. Bundesweit sank sie statistisch um 1,1 Staatsdiener je 1000 Einwohner. Platz 15.

#### **Bestandsranking:**

##### Stärken:

- + Mit einer Arbeitslosenquote von 4,8 Prozent belegt Bayern Platz 1. Im Bundesdurchschnitt hatte die Arbeitslosigkeit im Jahr 2009 ein Niveau von 8,2 Prozent.
- + Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Bayern jährlich über eine Kaufkraft von 20.505 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 18.904 Euro. Rang 1.
- + 2009 waren in Bayern 4,6 Prozent aller 15 bis 24-Jährigen arbeitslos. Bundesdurchschnitt: 7,8 Prozent. Rang 1. Junge Arbeitslose laufen Gefahr, gar keinen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden.
- + 5.073 Straftaten je 100.000 Einwohner wurden in Bayern im Jahr 2009 gemeldet. Im Bundesdurchschnitt waren es 7.383. Rang 1 für Bayern.

##### Schwächen:

- Die Arbeitskosten - also das, was ein Unternehmen im Jahr im Schnitt für einen Arbeitnehmer zu bezahlen hat - belaufen sich in Bayern auf 35.659 Euro. Bundesweit liegt der Betrag bei 34.136 Euro. Rang 13.
- 15,7 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Bayern in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 20,2 Prozent. Platz 11 für Bayern.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		47,4	10	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		10,5	12	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-2,0	14	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	3,6	6	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	2,1	13	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		12,7	9	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	-1,1	10	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	5,7	7	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	2,2	10	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		15,6	7	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	0,1	3	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-0,5	9	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-6,1	4	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	-1,0	13	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,0	15	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	3,5	6	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	6,1	8	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	10,7	1	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		8,6	16	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	3,1	5	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	0,1	11	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-1,1	6	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,8	5	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	-12,0	15	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	0,3	15	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	6,2	10	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		65,2	1	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		18,8	1	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	4,8	1	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	73,7	1	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		16,3	3	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	34.397	4	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	20.505	1	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	20.439	3	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	2.631	3	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		19,7	1	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	2,8	1	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	4,6	1	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	5.073	1	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	63,9	2	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	6,7	1	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	50,4	1	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	3.482	2	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	25,6	1	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,5	3	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	35.659	13	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	64.650	4	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	6,3	2	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	15,7	11	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	10,4	8	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	101	2	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	30,6	11	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	104,4	1	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss



## Pressemitteilung

18/10 BE – 03. September 2010

### INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010

## Die Hauptstadt bricht dynamisch auf und kämpft gleichzeitig mit schweren sozialen Problemen

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Berlin **Platz 3** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht die Hauptstadt **Platz 16**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Wie schon 2009 führen die neuen Bundesländer inklusive Berlin das Dynamik-Ranking an. Im Jahr 20 der deutschen Einheit zeigt dies, dass die Wirtschaft in Ostdeutschland Fuß gefasst hat.

Um 6,2 Prozent wuchs von 2006 bis 2009 die Zahl der Erwerbstätigen in Berlin – Platz 1. Spitze ist die Bundeshauptstadt auch beim Zuwachs der Wirtschaftsleistung: Das BIP legte um 3,9 Prozent zu. Die Exportquote steigerte sich ebenfalls so stark wie nirgendwo anders. In Berlin arbeiten prozentual die meisten Hochqualifizierten in Deutschland.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Die hohe Dynamik zeigt, dass Berlin sich im Aufbruch befindet und dabei ist, die Folgen der jahrzehntelangen Isolation und Teilung zu überwinden. Getrieben wird diese Entwicklung vor allem durch viele neue Selbstständige, aber auch durch Zuwächse im Bereich unternehmensnaher Dienstleistungen wie der Rechts- und Steuerberatung, der Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung, Werbung und Marktforschung sowie Forschung und Entwicklung. Berlin hat viele Arbeitsplätze in der Administration und wenig Industrie. Deshalb war die Stadt resistenter gegen die Folgen der Wirtschaftskrise als andere Bundesländer.“

Während auf der einen Seite das „neue Berlin“ dynamisch aufbricht, existiert auf der anderen Seite eine ausgeprägte soziale Problematik in der Hauptstadt. Das verhindert eine bessere Platzierung Berlins im Niveauvergleich. Mit einer Arbeitslosenquote von 14,1 Prozent im Jahr 2009 ist Berlin Schlusslicht im Ranking. Dies gilt auch für die Zahl der ALG II-Empfänger und der jungen Arbeitslosen. Sehr hoch ist auch die Zahl der privaten Schuldner (Rang 15).

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die beauftragten Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Berlin erhielt 4 von 5 möglichen Bewertungspunkten für eine „überdurchschnittliche Haushalts-Performance“. Das überrascht, weil Berlin oft wegen seiner Haushaltsprobleme im Fokus stand. Entscheidend für die Wissenschaftler-Bewertung war jedoch der Finanzierungssaldo (Differenz aus Einnahmen und Ausgaben) sowie dessen Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009. 2009 belief sich der Finanzierungssaldo auf -426 Euro je Einwohner. Die Bundeshauptstadt gibt also immer noch mehr aus als sie einnimmt. Seit 2006 hat sich Berlin aber um 95 Euro je Einwohner verbessert. Die Sparanstrengungen zeigen Wirkung, wenn auch noch nicht genug.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM: Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)**

**Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke, Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)**

**Nächste Seite: Factsheet von Berlin mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## Berlin

### Das neue Berlin! BIP wächst wie nirgendwo sonst - das alte Berlin: soziale Probleme

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Berlin mit 57,9 Punkten Platz 3 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Berlin erreicht hier mit 38,3 Punkten Platz 16 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Berlin punktet - und wo nicht.

#### **Dynamikranking:**

##### Stärken:

- + Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2006 bis 2009 landesweit um 6,2 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 1.
- + Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, stieg in Berlin zwischen 2006 und 2009 um 3,9 Prozent. Im Bundesmittel sank es um 1,4 Prozent. Rang 1 für Berlin.
- + Der Anteil von privat Verschuldeten an der Bevölkerung über 18 Jahren sank in Berlin von 2006 bis 2009 um 3 Prozentpunkte. Im Bundesmittel fiel die Schuldnerquote um 1,6 Prozentpunkte. Rang 1.

##### Schwächen:

- Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner sank sie in Berlin innerhalb von drei Jahren um 4,2 Prozent. Bundesmittel: 2,3 Prozent. Platz 15.
- Der Anteil der Schulabgänger, die in Berlin die Schule ohne Abschluss verlassen, sank von 2006 bis 2008 um 0,1 Prozentpunkte. Rang 15. Im Bundesmittel verringerte sich die Abbrecherquote um 0,8 Prozentpunkte.
- Rang 14 erreicht Berlin bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2006 bis 2009 um 3,9 Prozent. Im Bundesmittel steigerte sich dieser Wert um 5,2 Prozent.

#### **Bestandsranking:**

##### Stärken:

- + In Berlin liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 14,4 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,4 Prozent. Platz 1.
- + 41,5 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Berlin in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 20,2 Prozent. Platz 5 für Berlin.
- + Die Exportquote der Industrie in Berlin liegt bei 46,8 Prozent. Bundesweit sind es 44,1 Prozent. Berlin kommt damit auf Platz 7.

##### Schwächen:

- 12,8 Prozent der Bevölkerung in Berlin sind Empfänger von Arbeitslosengeld II. Bundesweit sind es 6 Prozent. Rang 16 für Berlin.
- 14.467 Straftaten je 100.000 Einwohner wurden in Berlin im Jahr 2009 gemeldet. Im Bundesdurchschnitt waren es 7.383. Rang 16 für Berlin.
- 100 Nachfrager finden in Berlin statistisch ein Angebot von 93,9 Ausbildungsstellen. Bundesweit liegt die Ausbildungsplatzdichte bei 101,3. Platz 16.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		57,9	3	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		16,9	2	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-3,4	6	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	6,2	1	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	5,2	6	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		12,9	6	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	3,9	1	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	3,9	14	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	-4,2	15	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		17,5	3	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	0,9	2	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-0,4	10	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-1,1	15	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	-0,8	12	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-3,0	1	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	15,7	1	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	-1,5	3	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,0	12	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,6	5	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	3,3	7	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	3,1	3	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-0,1	15	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,8	4	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	2,0	4	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	-1,8	8	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	13,6	2	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		38,3	16	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		6,1	16	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	14,1	16	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	64,9	15	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		10,1	11	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	26.265	8	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	16.880	11	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	15.829	12	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	1.578	11	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		11,8	16	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	12,8	16	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	15,3	16	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	14.467	16	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	49,4	13	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	12,2	15	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	46,8	7	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	17.432	15	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	7,5	16	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,4	4	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	33.876	10	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	54.116	11	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	9,2	13	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	41,5	5	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	14,4	1	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	28	9	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	31,8	14	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	93,9	16	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

## Pressemitteilung

18/10 BR – 03. September 2010

### INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010

## Brandenburg führt dynamisch betrachtet – Matthias Platzeck ist Ministerpräsident des Jahres

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Brandenburg **Platz 1** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. **Matthias Platzeck ist damit Ministerpräsident des Jahres 2010**. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 12**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Dynamisch betrachtet steht Brandenburg an der Spitze der neuen Länder, die – wie schon 2009 – das Dynamik-Ranking anführen. Im Jahr 20 der deutschen Einheit ist das ein Indiz dafür, dass die Wirtschaft in den neuen Ländern Fuß gefasst hat.

Nur in Thüringen hat sich von 2006 bis 2009 die Steuerkraft besser entwickelt. Nur in Mecklenburg-Vorpommern sank die Zahl der ALG II-Empfänger stärker als in Brandenburg. Nirgendwo ist – relativ betrachtet – das Angebot an Ausbildungsplätzen stärker gestiegen. Nach Bayern und Baden-Württemberg bietet Brandenburg die drittbeste Arbeitsplatzversorgung: 71,7 Prozent aller Erwerbsfähigen haben dort einen sozialversicherungspflichtigen Job. Bundesschnitt: 70,2 Prozent.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „In Brandenburg liegt eine der beiden Boomstädte Ostdeutschlands: Neben Jena ist dies Potsdam mit einer starken Universität und vielen Instituten – zum Beispiel dem Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik – sowie Biotech-Unternehmen. 160 dieser Firmen mit insgesamt 3.200 hoch qualifizierten Arbeitsplätzen gibt es in dieser Stadt. Das wirkt sich auf das Landesergebnis aus.“

Brandenburg profitiert zudem von seiner Nähe zur wirtschaftlich aufstrebenden Bundeshauptstadt. Unternehmen liefern nach Berlin zu, Pendler arbeiten dort und wohnen in Brandenburg.

Außerhalb dieses Speckgürtels gibt es jedoch auch strukturschwache Regionen. Dieser Umstand sorgt mit dafür, dass das Land mit seiner Wirtschaftsleistung insgesamt nur Rang 15 erreicht.

Ebenso ist die Exportquote der Brandenburger Wirtschaft schwach (Schlusslicht unter 16). Hoch ist der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss (Rang 14) sowie junger Arbeitslosen (Platz 14).

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Brandenburg gaben sie 4 von 5 möglichen Bewertungspunkten für eine „überdurchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, liegt das Land nur leicht im Minus (-159 Euro). Es hat zudem je Einwohner nach Sachsen die zweitniedrigsten Personalkosten in seiner Landesverwaltung.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM: Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)**

**Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke: Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)**

**Nächste Seite: Factsheet von Brandenburg mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## **Brandenburg**

**Brandenburg ist Dynamiksieger 2010! Viele neue Jobs und Lehrstellen, rapide wachsende Steuerkraft**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Brandenburg mit 61,1 Punkten Platz 1 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Brandenburg erreicht hier mit 44,8 Punkten Platz 12 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Brandenburg punktet - und wo nicht.

### **Dynamikranking:**

#### Stärken:

- + Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Brandenburg um 15,6 Prozentpunkte. Rang 1. Bundesschnitt: 6,8 Prozentpunkte.
- + Die Arbeitsplatzversorgung (Anteil der Erwerbstätigen an allen Einwohnern zwischen 15 und 65) stieg von 2006 bis 2009 um 6 Prozentpunkte. Bundesweit waren es 3,1 Prozentpunkte. Rang 2.
- + Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner stieg sie in Brandenburg innerhalb von drei Jahren um 18,2 Prozent. Bundesmittel: 2,3 Prozent. Platz 2.

#### Schwächen:

- Die Aufklärungsquote bei den Straftaten verschlechterte sich von 2006 bis 2009 in Brandenburg um 5,7 Prozentpunkte. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 0,2 Prozentpunkte. Rang 16 für Brandenburg.
- Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) sank in Brandenburg von 2006 bis 2009 um 0,1 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,7 Prozentpunkte. Rang 15.
- Die Patentintensität fiel in Brandenburg von 2006 bis 2009 um 3 angemeldete Patente je 100 000 Einwohner. Rang 13 für Brandenburg. Bundesweit stagnierte dieser Wert.

### **Bestandsranking:**

#### Stärken:

- + Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt in Brandenburg bei 71,7 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70,2 Prozent. Rang 3.
- + Die öffentliche Investitionsquote in Brandenburg beläuft sich auf 16,3 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 13,9 Prozent. Damit erreicht Brandenburg Platz 3.
- + Die Arbeitskosten - also das, was ein Unternehmen im Jahr im Schnitt für einen Arbeitnehmer zu bezahlen hat - belaufen sich in Brandenburg auf 28.834 Euro. Bundesweit liegt der Betrag bei 34.136 Euro. Rang 5.

#### Schwächen:

- Die Exportquote der Industrie in Brandenburg liegt bei 24,8 Prozent. Bundesweit sind es 44,1 Prozent. Brandenburg kommt damit auf Platz 16.
- Das Bruttoinlandsprodukt, die jährliche Wirtschaftsleistung je Einwohner, beläuft sich in Brandenburg auf 21.422 Euro (2009). Im Bundesschnitt sind es 29.406 Euro. Rang 15.
- 9,5 Prozent aller Schulabgänger in Brandenburg haben keinen Abschluss. Bundesweit liegt der Anteil bei 7 Prozent. Rang 14.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		61,1	1	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		17,3	1	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-4,6	3	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	4,2	3	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	6,0	2	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		16,2	1	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	-0,9	8	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	5,8	6	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	18,2	2	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		17,6	2	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	-1,4	11	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-1,5	2	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-8,7	1	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	-5,7	16	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-2,6	3	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	1,2	10	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	2,5	5	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-0,3	9	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,0	8	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	4,8	14	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	1,0	9	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-0,6	12	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-0,1	15	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	-3,0	13	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	-3,0	3	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	15,6	1	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		44,8	12	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		12,3	9	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	12,3	12	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	71,7	3	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		8,9	12	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	21.422	15	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	16.771	12	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	16.207	11	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	1.023	12	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		14,1	11	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	9,3	12	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	12,5	14	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	7.947	9	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	52,9	11	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	9,3	7	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	24,8	16	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	7.557	6	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	16,3	3	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		9,5	15	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	28.834	5	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	50.992	12	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	9,5	14	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	48,3	3	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	9,6	10	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	14	14	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	31,0	12	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	100,2	13	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss



## Pressemitteilung

18/10 HB– 03. September 2010

### **INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010**

## **Bremen punktet bei der Wirtschaftsleistung, kämpft aber mit schweren Finanz- und Arbeitsmarktproblemen**

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Bremen **Platz 12** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht der Stadtstaat nur **Platz 11**, hinter Thüringen, das sich im achten Bundesländerranking als erstes neues Bundesland vor ein West-Bundesland schieben konnte. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Bremen punktet mit einem hohen Bruttoinlandsprodukt: 40.529 Euro je Einwohner – nur Hamburg hat eine höhere Wirtschaftsleistung. Platz 2 nach Hamburg hält Bremen auch bei den verfügbaren Einkommen. Bremens Wirtschaft exportiert 49,6 Prozent aller Waren ins Ausland – Rang 2 nach Bayern. Im Dynamikranking ragt der Zuwachs bei der Steuerkraft heraus: Platz vier für Bremen. Nur Thüringen, Brandenburg und Sachsen bieten hier ein höheres Plus.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Bremen ist das schwächste West-Bundesland. Dabei hat die Stadt selbst einige wirtschaftliche Highlights zu bieten. So erhielt die dort ansässige Firma OHB Systems AG einen Groß-Auftrag für den Bau von Satelliten für das europäische Navigationssystem Galileo. Bremen beherbergt Zulieferer für die Luft- und Raumfahrtindustrie sowie auch Firmen, die auf dem Feld unternehmensnaher Dienstleistungen hochwertige Arbeitsplätze anbieten. Bremerhaven ist ein wesentlicher Grund, warum der Stadtstaat nicht besser abschneidet. Zum einen ist hier der Hafen von der Wirtschaftskrise getroffen. Zum anderen findet sich Bremerhaven bei sozialen Indikatoren wie der Arbeitslosenquote oder der Zahl der ALG II-Empfänger am unteren Tabellenende wieder. Die Werte sind hier vergleichbar mit der vom Strukturwandel getroffenen Revier-Stadt Gelsenkirchen und schwachen Regionen im Osten.“

Schwächen Bremens: Der Stadtstaat ist Schlusslicht bei der Arbeitsplatzversorgung und hat die höchste Quote privater Schuldner. Letzter im Ländervergleich ist Bremen auch bei der öffentlichen Verschuldung: Rechnerisch hat jeder Bremer 24.439 Euro Verbindlichkeiten zu schultern.

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die beauftragten Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Bremen erhielt einen von fünf möglichen Bewertungspunkten für eine „unterdurchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, wies der Stadtstaat im Jahr 2009 das tiefste Minus aller 16 Bundesländer auf: -1.383 Euro je Einwohner. 2006 hatte der Saldo auch bereits bei -1.234 Euro gelegen.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM:** Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)  
**Studienleiter IW Consult:** Michael Bahrke, Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)

**Nächste Seite: Factsheet von Bremen mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## **Bremen**

**Bremen hat Stärken beim Export und den Einkommen - schwächelt aber am Arbeitsmarkt und bei den Finanzen**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Bremen mit 46,3 Punkten Platz 12 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Bremen erreicht hier mit 45 Punkten Platz 11 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Bremen punktet - und wo nicht.

### **Dynamikranking:**

#### Stärken:

- + Die Aufklärungsquote bei den Straftaten verbesserte sich von 2006 bis 2009 in Bremen um 3,6 Prozentpunkte. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 0,2 Prozentpunkte. Rang 2 für Bremen.
- + Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner stieg sie in Bremen innerhalb von drei Jahren um 4,8 Prozent. Bundesmittel: 2,3 Prozent. Platz 4.
- + Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Bremen um 8,8 Prozentpunkte. Rang 5. Bundesschnitt: 6,8 Prozentpunkte.

#### Schwächen:

- Die öffentliche Investitionsquote schrumpfte in Bremen von 2006 bis 2009 um 3,1 Prozentpunkte. Bundesweit stieg sie um 2,1 Prozentpunkte. Bremen erreicht Rang 15.
- Die öffentliche Verschuldung je Einwohner stieg von 2006 bis 2009 um 20,1 Prozent. Bundesweit stieg sie um 8 Prozent. Damit erreicht Bremen Platz 14 im Ranking.
- Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2006 bis 2009 landesweit um 2,1 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 12.

### **Bestandsranking:**

#### Stärken:

- + Das Bruttoinlandsprodukt, die jährliche Wirtschaftsleistung je Einwohner, beläuft sich in Bremen auf 40.529 Euro (2009). Im Bundesschnitt sind es 29.406 Euro. Rang 2.
- + Das verfügbare Einkommen in Bremen liegt bei 21.236 Euro je Einwohner im Jahr (2009). Bundesschnitt: 19.071 Euro. Damit erreicht Bremen Platz 2.
- + Die Exportquote der Industrie in Bremen liegt bei 49,6 Prozent. Bundesweit sind es 44,1 Prozent. Bremen kommt damit auf Platz 2.

#### Schwächen:

- Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt in Bremen bei 64,3 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70,2 Prozent. Rang 16.
- Rechnerisch hat jeder Einwohner in Bremen 24.439 Euro öffentliche Schulden zu schultern. Bundesweit liegt die Schuldenlast bei 7.639 Euro. Rang 16.
- 14.061 Straftaten je 100.000 Einwohner wurden in Bremen im Jahr 2009 gemeldet. Im Bundesdurchschnitt waren es 7.383. Rang 15 für Bremen.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		46,3	12	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		11,3	9	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-3,0	7	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	2,1	12	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	3,2	8	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		12,0	11	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	-0,9	7	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	4,3	13	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	4,8	4	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		13,3	13	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	-0,6	8	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-0,8	6	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-2,3	11	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	3,6	2	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,3	14	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,1	16	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	20,1	14	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-3,1	15	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		9,6	11	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	3,2	6	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	1,4	7	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-0,6	10	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,7	7	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	-2,0	11	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	-0,6	11	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	8,8	5	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		45,0	11	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		7,0	15	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	11,8	11	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	64,3	16	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		15,6	5	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	40.529	2	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	17.322	10	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	21.236	2	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	2.564	4	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		12,0	15	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	10,3	13	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	10,7	11	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	14.061	15	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	47,3	16	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	13,9	16	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	49,6	2	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	24.439	16	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	9,4	13	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,4	5	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	35.342	12	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	68.441	3	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	6,6	5	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	13,7	14	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	11,6	5	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	24	12	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	29,0	7	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	102,7	5	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

## Pressemitteilung

18/10 HH – 03. September 2010

### **INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010**

## **Hamburg führt bundesweit beim Wohlstand und lebt – zum Glück in Krisenzeiten – nicht vom Hafen allein**

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Hamburg **Platz 11** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht der Stadtstaat wie im Vorjahr **Platz 3**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Bei Wohlstand und Standortqualität ist Hamburg sehr weit vorn. Die Hansestadt belegt erste Plätze bei Bruttoinlandsprodukt, Produktivität, Verfügbarem Einkommen und Steuerkraft. Hamburg hat den zweithöchsten Anteil an Hochqualifizierten unter seinen Beschäftigten. Nur die Bundeshauptstadt ist hier besser. Auch die Zahl der Patente kann sich sehen lassen – Platz 3 für die Elb-Metropole nach Baden-Württemberg und Bayern. Trotz Krise nahm in Hamburg die Zahl der Erwerbstätigen in der Zeit von 2006 bis 2009 fast doppelt so stark zu, wie im Schnitt der Bundesrepublik – Dynamik Platz 2 im Ländervergleich.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Was den Wohlstand und Produktivität angeht, liegt der Stadtstaat noch vor den Musterländern Bayern und Baden-Württemberg. Die Wirtschaftskrise hat – natürlich – die exportorientierten Branchen Hamburgs getroffen: hier insbesondere den Hafen als Drehscheibe für den Warenaustausch mit Asien, Mittel- und Osteuropa. Die Hamburger Hafen und Logistik AG, HHLA, musste im Krisenjahr 2009 erhebliche Umsatzrückgänge hinnehmen. Die Hansestadt ist aber nicht allein auf ihre Funktion als Hafenstadt angewiesen, sondern ist auch Standort für bedeutende Industrien und Dienstleister – zum Beispiel Airbus und Lufthansa, die Beiersdorf AG oder den Kupferproduzenten Aurubis. Darüber hinaus ist Hamburg Medien-Stadt. Dieser Branchen-Mix sorgte für eine gewisse Krisenresistenz.“

Schwächen Hamburgs: eine recht hohe Zahl gemeldeter Straftaten – Rang 14 im Ländervergleich, und nur Platz 15 bei der Aufklärungsquote (47,7 Prozent). Sorgen hat Hamburg mit seiner öffentlichen Verschuldung (Platz 14) und einem mäßigen Ausbildungsplatzangebot (vorletzter Platz).

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die beauftragten Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Hamburg erhielt zwei von fünf möglichen Bewertungspunkten für eine „eher unterdurchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, lag das Land im Jahr 2009 deutlich im Minus (-564 Euro je Einwohner). 2006 war der Saldo noch positiv (plus 65 Euro je Einwohner).

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM: Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)**

**Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke, Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)**

**Nächste Seite: Factsheet von Hamburg mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## Hamburg

### Einkommen, BIP und Steuerkraft: top - Lehrstellenangebot und Schulden: flop

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Hamburg mit 47,2 Punkten Platz 11 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Hamburg erreicht hier mit 61,8 Punkten Platz 3 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Hamburg punktet - und wo nicht.

#### **Dynamikranking:**

##### Stärken:

- + Auf Platz 1 liegt Hamburg bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2006 bis 2009 einen Zuwachs von 1,7 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,1 Prozent.
- + Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2006 bis 2009 landesweit um 5,9 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 2.
- + Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) stieg in Hamburg von 2006 bis 2009 um einen Prozentpunkt. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,7 Prozentpunkte. Rang 2.

##### Schwächen:

- Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer - die jährlichen Arbeitskosten für Unternehmen - stieg von 2006 bis 2009 um 5,2 Prozent. Im Bundesmittel wuchsen die Arbeitskosten um 3 Prozent. Platz 16.
- Die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner in Hamburg sank zwischen 2006 und 2009 um 1,5 Prozent. Bundesweit fiel sie um 3,5 Prozent. Damit kommt Hamburg auf Platz 14.

#### **Bestandsranking:**

##### Stärken:

- + Das Bruttoinlandsprodukt, die jährliche Wirtschaftsleistung je Einwohner, beläuft sich in Hamburg auf 48.229 Euro (2009). Im Bundesschnitt sind es 29.406 Euro. Rang 1.
- + Das verfügbare Einkommen in Hamburg liegt bei 23.602 Euro je Einwohner im Jahr (2009). Bundesschnitt: 19.071 Euro. Damit erreicht Hamburg Platz 1.
- + Die Steuerkraft vermittelt einen Eindruck von der Wirtschaftskraft eines Bundeslandes. Hamburg kommt hier auf 4.186 Euro je Einwohner. Bundesdurchschnitt: 2.123 Euro. Rang 1.

##### Schwächen:

- 47,7 Prozent aller Straftaten wurden im Jahr 2009 in Hamburg aufgeklärt. Bundesweit bewegt sich die Aufklärungsquote bei 55,6 Prozent. Rang 15.
- 100 Nachfrager finden in Hamburg statistisch ein Angebot von 99,1 Ausbildungsstellen. Bundesweit liegt die Ausbildungsplatzdichte bei 101,3. Platz 15.
- Rechnerisch hat jeder Einwohner in Hamburg 13.565 Euro öffentliche Schulden zu schultern. Bundesweit liegt die Schuldenlast bei 7.639 Euro. Rang 14.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		47,2	11	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		13,5	7	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-2,3	11	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	5,9	2	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	2,9	9	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		8,5	15	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	0,3	4	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	2,4	15	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	-7,4	16	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		15,7	6	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	1,7	1	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-0,5	8	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-1,5	14	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	0,7	7	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-2,1	6	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	6,5	2	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	8,3	10	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	1,2	4	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		9,5	12	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	5,2	16	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	-0,9	14	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-3,3	1	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	1,0	2	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	-2,0	11	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	-1,8	9	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	2,9	15	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		61,8	3	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		14,2	6	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	8,6	8	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	71,0	4	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		21,0	1	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	48.229	1	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	20.158	4	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	23.602	1	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	4.186	1	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		15,9	5	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	8,0	10	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	8,1	7	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	13.364	14	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	47,7	15	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	10,6	13	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	28,3	14	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	13.565	14	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	11,1	9	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,7	1	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	40.536	16	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	76.235	1	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	8,2	10	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	22,2	7	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	13,4	2	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	53	3	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	27,2	3	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	99,1	15	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss



## Pressemitteilung

18/10 HE – 03. September 2010

### INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010

## Hessen legt bei den Hochqualifizierten und den verfügbaren Einkommen deutlich zu

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Hessen **Platz 9** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land wie im Vorjahr **Platz 4**.

Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Hessen punktet bei den Wohlstandsindikatoren Kaufkraft und Steuerkraft: jeweils Rang 2. Auch die Wirtschaftsleistung liegt deutlich über Bundesniveau: Platz 3. Dies gilt auch für die Exportquote der hessischen Wirtschaft: 49 Prozent all dessen, was dort produziert wird, geht ins Ausland – vierter Platz im Ranking. Trotz Krise legten die verfügbaren Einkommen in Hessen in den Jahren 2006 bis 2009 noch deutlich zu: plus 6 Prozent – Platz 4 im Dynamikranking. Zudem ist das Land attraktiv für Hochqualifizierte: Der Anteil der Hochschul- und Fachhochschulabsolventen an allen Arbeitnehmern wuchs um fast einen Prozentpunkt – Rang 3.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Vor allem bei den Bildungsindikatoren konnte sich Hessen in den letzten Jahren gegenüber den anderen Bundesländern verbessern. Bei den Bildungsausgaben, den eingeworbenen Drittmitteln der Hochschulen, dem Studierendenanteil an der Bevölkerung und der Schulabgängerquote ohne Hauptschulabschluss liegt das Bundesland jeweils unter den Top 5. Dies sind gute Voraussetzungen, um in der Zukunft dem hohen Fachkräftebedarf gerecht zu werden, der in Hessen vor allem bei den Ingenieuren derzeit sehr hoch ist.“

Hessens Dynamik-Bilanz im Beobachtungszeitraum 2006 bis 2009 ist auch durch das Bankenrettungspaket auf politischem Wege verbessert worden. Durch staatliche Garantien sind Banken auch in Frankfurt am Main, dem wichtigsten Finanz-Standort Deutschlands, stabilisiert worden – und davon hat das ganze Land profitiert.“

Nur unterdurchschnittlich sank in Hessen die Zahl der ALG II-Empfänger – vorletzter Rang im Ländervergleich. Allerdings ist die Zahl der Arbeitslosengeld II-Empfänger in Hessen eher niedrig.

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Hessen erhielt 2 von 5 möglichen Bewertungspunkten für eine „eher unterdurchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, liegt das Land deutlich im Minus (-583 Euro je Einwohner). 2006 war der Saldo noch leicht positiv (plus 10 Euro je Einwohner) gewesen.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM: Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)**

**Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke, Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)**

**Nächste Seite: Factsheet von Hessen mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## Hessen

### Hessen gewinnt beim Export und verliert bei den Patenten

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Hessen mit 47,6 Punkten Platz 9 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Hessen erreicht hier mit 59,1 Punkten Platz 4 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Hessen punktet - und wo nicht.

#### **Dynamikranking:**

##### Stärken:

- + Die Aufklärungsquote bei den Straftaten verbesserte sich von 2006 bis 2009 in Hessen um 2,7 Prozentpunkte. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 0,2 Prozentpunkte. Rang 3 für Hessen.
- + Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) stieg in Hessen von 2006 bis 2009 um 0,9 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,7 Prozentpunkte. Rang 3.
- + Die Exportquote der Industrie in Hessen stieg von 2006 bis 2009 um 4 Prozentpunkte. Bei einem bundesweiten Zuwachs von 2,2 Prozentpunkten belegt Hessen Platz 4.

##### Schwächen:

- Rechnerisch stieg in Hessen die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst pro 1000 Einwohner von 2006 bis 2009 um 0,4. Bundesweit sank sie statistisch um 1,1 Staatsdiener je 1000 Einwohner. Platz 16.
- Der Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger an der Gesamtbevölkerung sank in der Zeit von 2006 bis 2009 in Hessen um 0,2 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt fiel die Quote um 0,5 Prozentpunkte. Rang 15.
- Die Patentintensität fiel in Hessen von 2006 bis 2009 um 12 angemeldete Patente je 100 000 Einwohner. Rang 15 für Hessen. Bundesweit stagnierte dieser Wert.

#### **Bestandsranking:**

##### Stärken:

- + Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Hessen jährlich über eine Kaufkraft von 20.343 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 18.904 Euro. Rang 2.
- + Die Steuerkraft vermittelt einen Eindruck von der Wirtschaftskraft eines Bundeslandes. Hessen kommt hier auf 3.228 Euro je Einwohner. Bundesdurchschnitt: 2.123 Euro. Rang 2.
- + Das Bruttoinlandsprodukt, die jährliche Wirtschaftsleistung je Einwohner, beläuft sich in Hessen auf 35.731 Euro (2009). Im Bundesschnitt sind es 29.406 Euro. Rang 3.

##### Schwächen:

- Die Arbeitskosten - also das, was ein Unternehmen im Jahr im Schnitt für einen Arbeitnehmer zu bezahlen hat - belaufen sich in Hessen auf 38.321 Euro. Bundesweit liegt der Betrag bei 34.136 Euro. Rang 15.
- Die öffentliche Investitionsquote in Hessen beläuft sich auf 10,2 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 13,9 Prozent. Damit erreicht Hessen Platz 12.
- 16,3 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Hessen in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 20,2 Prozent. Platz 9 für Hessen.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		47,6	9	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		10,5	13	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-2,4	10	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	2,6	9	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	2,5	10	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		12,9	7	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	-1,0	9	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	6,0	4	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	1,2	11	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		14,3	11	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	-0,3	6	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-0,2	15	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-4,3	8	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	2,7	3	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,5	12	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	4,0	4	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	9,9	11	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,8	6	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,0	10	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	4,1	11	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	1,4	6	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-1,4	3	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,9	3	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	-12,0	15	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	0,4	16	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	7,4	7	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		59,1	4	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		15,3	4	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	6,8	4	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	70,8	7	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		16,9	2	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	35.731	3	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	20.343	2	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	19.897	6	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	3.228	2	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		17,0	3	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	5,1	4	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	7,0	4	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	6.711	5	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	57,8	7	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	9,1	5	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	49,0	4	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	7.228	5	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	10,2	12	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,0	9	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	38.321	15	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	69.456	2	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	6,5	4	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	16,3	9	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	12,3	4	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	41	4	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	29,8	9	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	101,7	7	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

## Pressemitteilung

18/10 MVP – 03. September 2010

### INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010

## Mecklenburg-Vorpommern: Platz 2 bei der Dynamik – ganz vorn im Länderhaushalts-Check

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Mecklenburg-Vorpommern **Platz 2** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 14**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Wie schon 2009 führen die neuen Bundesländer das Dynamik-Ranking an. Im Jahr 20 der deutschen Einheit ist das ein Indiz dafür, dass die Wirtschaft in den neuen Ländern Fuß gefasst hat.

In keinem Bundesland verbesserte sich die Arbeitslosenquote so stark wie in Mecklenburg-Vorpommern. Auch die Zahl der ALG II-Empfänger schrumpfte in der Zeit von 2006 bis 2009 so stark wie nirgends sonst. In beiden Fällen geschieht dies allerdings von einem vergleichsweise geringen Niveau aus. Das Ausbildungsplatzangebot ist weit über Durchschnitt – Rang 3 im Niveauranking. Das Land setzt zudem auf schlanke Verwaltung. Von 2006 bis 2009 wurden hier 3,9 Prozent der Beschäftigten abgebaut – soviel wie nirgends sonst. Nur Sachsen war beim Abbau öffentlicher Schulden erfolgreicher als Mecklenburg-Vorpommern.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Verantwortlich für die günstige wirtschaftliche Entwicklung ist zum einen die steigende Bedeutung des Ostseelandes als Tourismusstandort. Die Übernachtungszahlen je Einwohner stiegen hier von 2006 bis 2009 um 2,6 Prozent und damit so stark wie in keinem anderen Bundesland. Zum anderen hat MVP über den Tourismus hinaus eine stark binnenwirtschaftlich geprägte Wirtschaftsstruktur mit Schwerpunkten in der Konsumgüterindustrie. Diese war vom Einbruch der Exportwirtschaft infolge der Weltwirtschaftskrise nicht betroffen. Die niedrige Exportquote von unter 30 Prozent hat hier für eine gewisse Krisenresistenz gesorgt.“

Mecklenburg-Vorpommern schwächelt mangels effizienter Industrie immer noch bei der Wirtschaftsleistung (Rang 16 im Niveauranking). Das spiegelt sich auch bei Wohlstandsindikatoren wie dem verfügbaren Einkommen wider. Auch hier ist MVP Schlusslicht.

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Mecklenburg-Vorpommern überrascht dabei mit einer Spitzenposition. Die Wissenschaftler vergaben 5 von 5 möglichen Bewertungspunkten für eine „weit überdurchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, liegt das Land mit 303 Euro je Einwohner deutlich im Plus. Das Land hat zudem die beste Entwicklung des Finanzierungssaldos 2006 bis 2009 geschafft.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM: Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)**

**Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke: Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail:**

**[bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)**

**Nächste Seite: Factsheet mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## **Mecklenburg-Vorpommern**

### **Starke Entwicklung am Arbeitsmarkt - aber noch Schwächen beim Wohlstand**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Mecklenburg-Vorpommern mit 60,8 Punkten Platz 2 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Mecklenburg-Vorpommern erreicht hier mit 41,3 Punkten Platz 14 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Mecklenburg-Vorpommern punktet - und wo nicht.

#### **Dynamikranking:**

##### Stärken:

- + Platz 1 für Mecklenburg-Vorpommern bei der Entwicklung der Arbeitslosenquote. Diese sank im Zeitraum von 2006 bis 2009 um 5,5 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt fiel sie um 2,6 Prozentpunkte.
- + Die Produktivität, also das, was jeder Erwerbstätige im Jahr erwirtschaftet, stieg von 2006 bis 2009 um 4 Prozent. Rang 1 für Mecklenburg-Vorpommern vor dem Hintergrund eines bundesweiten Anstiegs von 0,5 Prozent.
- + Rechnerisch fiel in Mecklenburg-Vorpommern die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst pro 1000 Einwohner von 2006 bis 2009 um 3,9. Bundesweit sank sie statistisch um 1,1 Staatsdiener je 1000 Einwohner. Platz 1.

##### Schwächen:

- Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) sank in Mecklenburg-Vorpommern von 2006 bis 2009 um 0,1 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,7 Prozentpunkte. Rang 16.
- Auf Platz 14 liegt Mecklenburg-Vorpommern bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2006 bis 2009 einen Rückgang von 2,6 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,1 Prozent.
- Die Aufklärungsquote bei den Straftaten verschlechterte sich von 2006 bis 2009 in Mecklenburg-Vorpommern um 0,8 Prozentpunkte. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 0,2 Prozentpunkte. Rang 11 für Mecklenburg-Vorpommern.

#### **Bestandsranking:**

##### Stärken:

- + 49,5 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Mecklenburg-Vorpommern in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 20,2 Prozent. Platz 2 für Mecklenburg-Vorpommern.
- + 100 Nachfrager finden in Mecklenburg-Vorpommern statistisch ein Angebot von 103,5 Ausbildungsstellen. Bundesweit liegt die Ausbildungsplatzdichte bei 101,3. Platz 3.
- + Rechnerisch hat jeder Einwohner in Mecklenburg-Vorpommern 7.226 Euro öffentliche Schulden zu schultern. Bundesweit liegt die Schuldenlast bei 7.639 Euro. Rang 4.

##### Schwächen:

- Das verfügbare Einkommen in Mecklenburg-Vorpommern liegt bei 15.160 Euro je Einwohner im Jahr (2009). Bundesschnitt: 19.071 Euro. Damit erreicht Mecklenburg-Vorpommern Platz 16.
- Die Steuerkraft vermittelt einen Eindruck von der Wirtschaftskraft eines Bundeslandes. Mecklenburg-Vorpommern kommt hier auf 789 Euro je Einwohner. Bundesdurchschnitt: 2.123 Euro. Rang 16.
- Je 100 000 Einwohner wurden in Mecklenburg-Vorpommern im vergangenen Jahr 11 Patente angemeldet. Bundesweit erreicht die Patentintensität einen Wert von 58 Erfindungen. Rang 16.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		60,8	2	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		16,5	3	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-5,5	1	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	2,4	11	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	5,8	4	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		14,6	3	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	1,9	2	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	5,0	9	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	4,7	5	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		18,6	1	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	-2,6	14	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-2,3	1	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-7,0	3	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	-0,8	11	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-2,6	2	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	4,1	3	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	-5,5	2	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,0	11	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		11,0	1	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	4,2	12	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	4,0	1	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-1,6	2	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-0,1	16	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	0,0	5	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	-3,9	1	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	10,2	3	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		41,3	14	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		9,6	13	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	13,5	14	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	69,2	11	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		7,6	16	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	21.264	16	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	15.672	16	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	15.160	16	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	789	16	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		14,1	10	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	10,8	14	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	12,0	12	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	8.300	11	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	59,6	5	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	9,7	8	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	28,5	13	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	7.226	4	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	14,0	7	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		9,9	10	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	26.993	1	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	48.168	14	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	9,8	15	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	49,5	2	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	8,9	12	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	11	16	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	29,7	8	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	103,5	3	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss



## Pressemitteilung

18/10 NI – 03. September 2010

### INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010

## Dynamisch und absolut betrachtet manövriert sich Niedersachsen im Mittelfeld durch die Wirtschaftskrise

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Niedersachsen **Platz 8** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 7**.

Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Niedersachsen präsentiert sich auch bei wichtigen Einzelindikatoren mit Mittelfeldplatzierungen. Arbeitslosenquote: 0,4 Prozentpunkte besser als der Bundesdurchschnitt – Rang 6. Veränderung der Arbeitslosenquote in den Jahren 2006 bis 2009: fast genau im Bundesdurchschnitt – Dynamik-Platz 8. Kaufkraft: minimal unter Bundesniveau – Rang 8. Zahl der gemeldeten Straftaten: Rang 8. Heraus ragt hier eine überdurchschnittliche Aufklärungsquote von 60 Prozent: Niveau-Platzierung 4. Die Aufklärungsquote hat sich in Niedersachsen in den letzten Jahren so stark verbessert wie nirgendwo sonst.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Niedersachsens Wirtschaft hat eine gemischte Struktur, die von der Weltwirtschaftskrise unterschiedlich stark betroffen war. Die Häfen des Landes sind durch die Exporteinbrüche in der Folge in Mitleidenschaft gezogen worden. Schwer getroffen hatte die Weltwirtschaftskrise unter anderem die Salzgitter AG. Auch dank Abwrackprämie kam die Volkswagen AG vergleichsweise gut durch die Krise. In den Kernmärkten lieferte der Konzern 2009 sogar noch mehr Autos aus als im Vorjahr. Als stabilisierende Elemente haben sich der Tourismus an den Küsten Niedersachsens sowie die Landwirtschaft erwiesen. Zudem profitieren Regionen im Umfeld Hamburgs von einem Speckgürtel-Effekt. Pendler arbeiten in der Hansestadt und tragen Wohlstand zum Beispiel in den Kreis Harburg.“

Vorletzter ist Niedersachsen bei der Kitabetreuungsquote: nur 11,9 Prozent aller Kinder unter 3 Jahren werden dort in einer Kita betreut. Unter Durchschnitt ist auch der Anteil Hochqualifizierter unter den Beschäftigten: Nur 8,2 Prozent aller Arbeitnehmer haben hier einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss.

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Niedersachsen erhielt 3 von 5 möglichen Bewertungspunkten für eine „durchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, liegt das Land im Minus (-293 Euro je Einwohner). Zudem hat sich dieser Saldo zwischen 2006 und 2009 um -283 Euro je Einwohner deutlich verschlechtert.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM:** Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)

**Studienleiter IW Consult:** Michael Bahrke: Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)

**Nächste Seite: Factsheet von Niedersachsen mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## **Niedersachsen**

### **Pluspunkte bei den Patenten - Schwachpunkte bei der Kitabetreuungsquote**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Niedersachsen mit 47,6 Punkten Platz 8 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Niedersachsen erreicht hier mit 50,4 Punkten Platz 7 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Niedersachsen punktet - und wo nicht.

#### **Dynamikranking:**

##### Stärken:

- + Die Aufklärungsquote bei den Straftaten verbesserte sich von 2006 bis 2009 in Niedersachsen um 4,5 Prozentpunkte. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 0,2 Prozentpunkte. Rang 1 für Niedersachsen.
- + Die Patentintensität stieg in Niedersachsen von 2006 bis 2009 um 4 angemeldete Patente je 100 000 Einwohner. Rang 3 für Niedersachsen. Bundesweit stagnierte dieser Wert.
- + Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2006 bis 2009 landesweit um 3,6 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 5.

##### Schwächen:

- Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Niedersachsen um 2,7 Prozentpunkte. Rang 16. Bundesschnitt: 6,8 Prozentpunkte.
- Die Exportquote der Industrie in Niedersachsen sank von 2006 bis 2009 um 0,9 Prozentpunkte. Bei einem bundesweiten Zuwachs von 2,2 Prozentpunkten belegt Niedersachsen Platz 15.
- Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, fiel in Niedersachsen zwischen 2006 und 2009 um 1,9 Prozent. Im Bundesmittel sank es um 1,4 Prozent. Rang 13 für Niedersachsen.

#### **Bestandsranking:**

##### Stärken:

- + Auf 1000 Einwohner kommen in Niedersachsen rechnerisch 28,1 Staatsdiener (2009). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,4. Rang 4.
- + Mit einer Arbeitslosenquote von 7,8 Prozent belegt Niedersachsen Platz 6. Im Bundesdurchschnitt hatte die Arbeitslosigkeit im Jahr 2009 ein Niveau von 8,2 Prozent.
- + 2009 waren in Niedersachsen 7,6 Prozent aller 15 bis 24-Jährigen arbeitslos. Bundesdurchschnitt: 7,8 Prozent. Rang 6. Junge Arbeitslose laufen Gefahr, gar keinen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden.

##### Schwächen:

- 11,9 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Niedersachsen in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 20,2 Prozent. Platz 15 für Niedersachsen.
- In Niedersachsen liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 8,2 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,4 Prozent. Platz 13.
- Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt in Niedersachsen bei 69,3 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70,2 Prozent. Rang 10.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		47,6	8	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		12,6	8	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-2,8	8	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	3,6	5	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	3,6	7	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		11,6	14	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	-1,9	13	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	5,6	8	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	0,0	13	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		14,5	10	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	-0,5	7	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-0,4	11	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-1,6	12	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	4,5	1	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,5	13	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-0,9	15	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	4,7	7	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	3,0	3	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		8,8	15	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	2,6	3	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	-0,6	13	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-1,0	8	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,7	8	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	4,0	3	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	0,2	13	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	2,7	16	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		50,4	7	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		13,5	7	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	7,8	6	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	69,3	10	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		12,1	10	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	25.877	10	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	18.448	8	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	18.388	10	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	1.655	10	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		15,0	7	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	5,8	5	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	7,6	6	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	7.428	8	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	60,0	4	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	9,8	9	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	40,2	10	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	7.571	7	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	11,1	10	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		9,8	11	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	32.623	7	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	55.914	9	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	7,5	9	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	11,9	15	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	8,2	13	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	37	6	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	28,1	4	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	100,9	10	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

## Pressemitteilung

18/10 NRW – 03. September 2010

### INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010

## NRW müht sich mit schwacher Dynamik im Mittelfeld: Die Krise hatte Chemie und Metall-Industrie voll erwischt

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Nordrhein-Westfalen **Platz 14** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land wie im Vorjahr **Platz 8**.

Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Bezogen auf die Einwohnerzahl ist Nordrhein-Westfalens Landesverwaltung vergleichsweise schlank: Rechnerisch kommen 27,2 Staatsdiener auf 1000 Einwohner. Auch die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss ist in NRW geringer als im Schnitt aller Bundesländer (Platz 3). Noch überdurchschnittlich ist das bevölkerungsreichste Bundesland bei Wohlstandsindikatoren wie Kaufkraft, Verfügbares Einkommen und Steuerkraft (Niveauränge 5 beziehungsweise 6).

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Nordrhein-Westfalen hat seine seit längerem schwache Wirtschaftsdynamik nicht substanziell verbessern können: Rang 14 nach Platz 15 im Vorjahr. Unverändert kämpft das bevölkerungsreichste Bundesland mit dem Strukturwandel an der Ruhr. Dazu kommen die Folgen der Wirtschaftskrise: Sie traf die exportstarken Chemiestandorte und auch die Stahlindustrie. Besonders litten auch die metallverarbeitenden Unternehmen im Siegerland und Sauerland. In diesen beiden Regionen arbeitet jeder Zweite in der Industrie. Landes- und bundesweit sind nur etwa 30 Prozent der Arbeitnehmer in der Industrie tätig.“

Auch eine Folge des Ruhr-Strukturwandels: NRW hat bei den Sozialindikatoren zu kämpfen. Sorge bereitet zum Beispiel die Entwicklung der ALG II-Empfänger In der Zeit von 2006 bis 2009. Die Quote sank in NRW nur um 0,2 Prozentpunkte. In Mecklenburg-Vorpommern verringerte sie sich im selben Zeitraum um 2,3 Prozentpunkte. Auf diesem Feld ist Nordrhein-Westfalen Schlusslicht. Höher als im Schnitt der Länder ist auch der Anteil privater Schuldner (Rang 11). Schwach ist die Kitabetreuungsquote: 11,5 Prozent aller Kinder unter drei Jahren werden in einem Kindergarten betreut – Rang 16.

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Nordrhein-Westfalen erhielt drei von fünf möglichen Bewertungspunkten für eine „durchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, liegt das Land deutlich im Minus (-375 Euro je Einwohner). Zudem hat sich dieser Saldo zwischen 2006 und 2009 erheblich verschlechtert – um 141 Euro je Einwohner.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM: Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)**

**Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke: Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)**

**Nächste Seite: Factsheet von Nordrhein-Westfalen mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## **Nordrhein-Westfalen**

### **NRW verschlankt die Verwaltung - Schwächen bei der Kitabetreuung für Kleinkinder**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Nordrhein-Westfalen mit 44,2 Punkten Platz 14 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Nordrhein-Westfalen erreicht hier mit 49,3 Punkten Platz 8 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Nordrhein-Westfalen punktet - und wo nicht.

#### **Dynamikranking:**

##### Stärken:

- + Die Aufklärungsquote bei den Straftaten verbesserte sich von 2006 bis 2009 in Nordrhein-Westfalen um 0,9 Prozentpunkte. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 0,2 Prozentpunkte. Rang 6 für Nordrhein-Westfalen.
- + Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) stieg in Nordrhein-Westfalen von 2006 bis 2009 um 0,8 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,7 Prozentpunkte. Rang 6.
- + Rechnerisch fiel in Nordrhein-Westfalen die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst pro 1000 Einwohner von 2006 bis 2009 um 2,1. Bundesweit sank sie statistisch um 1,1 Staatsdiener je 1000 Einwohner. Platz 7.

##### Schwächen:

- Der Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger an der Gesamtbevölkerung sank in der Zeit von 2006 bis 2009 in Nordrhein-Westfalen um 0,2 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt fiel die Quote um 0,5 Prozentpunkte. Rang 16.
- Der Anteil der Schulabgänger, die in Nordrhein-Westfalen die Schule ohne Abschluss verlassen, sank von 2006 bis 2008 um 0,2 Prozentpunkte. Rang 14. Im Bundesmittel verringerte sich die Abbrecherquote um 0,8 Prozentpunkte.
- Die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner in Nordrhein-Westfalen sank zwischen 2006 und 2009 um 1,6 Prozent. Bundesweit fiel sie um 3,5 Prozent. Damit kommt Nordrhein-Westfalen auf Platz 13.

#### **Bestandsranking:**

##### Stärken:

- + Auf 1000 Einwohner kommen in Nordrhein-Westfalen rechnerisch 27,2 Staatsdiener (2009). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,4. Rang 2.
- + Je 100 000 Einwohner wurden in Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr 41 Patente angemeldet. Bundesweit erreicht die Patentintensität einen Wert von 58 Erfindungen. Rang 4.
- + Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Nordrhein-Westfalen jährlich über eine Kaufkraft von 19.151 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 18.904 Euro. Rang 5.

##### Schwächen:

- 11,5 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Nordrhein-Westfalen in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 20,2 Prozent. Platz 16 für Nordrhein-Westfalen.
- 100 Nachfrager finden in Nordrhein-Westfalen statistisch ein Angebot von 99,5 Ausbildungsstellen. Bundesweit liegt die Ausbildungsplatzdichte bei 101,3. Platz 14.
- Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt in Nordrhein-Westfalen bei 67,4 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70,2 Prozent. Rang 13.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		44,2	14	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		10,6	11	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-2,5	9	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	2,7	8	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	2,5	10	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		11,8	13	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	-1,4	12	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	4,8	11	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	2,8	8	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		11,7	16	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	-0,8	9	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-0,2	16	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-1,6	13	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	0,9	6	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,5	11	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	1,1	12	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	10,3	12	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-0,4	10	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,1	7	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	2,8	4	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	1,1	8	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-0,2	14	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,8	6	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	-4,0	14	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	-2,1	7	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	5,9	11	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		49,3	8	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		11,3	10	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	8,9	9	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	67,4	13	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		14,3	6	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	29.159	6	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	19.151	5	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	19.940	5	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	2.290	6	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		13,7	13	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	6,5	8	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	8,5	9	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	8.133	10	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	50,8	12	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	10,4	11	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	41,8	9	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	8.583	9	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	7,5	15	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,0	8	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	34.679	11	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	60.157	6	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	6,4	3	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	11,5	16	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	9,9	9	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	41	4	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	27,2	2	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	99,5	14	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss



## Pressemitteilung

18/10 RLP – 03. September 2010

### **INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010**

## **Rheinland-Pfalz hat besonders unter der Krise gelitten, behauptet aber seinen Platz im oberen Mittelfeld**

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Rheinland-Pfalz Platz 13 im Dynamikvergleich aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im Bestandsranking, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land wie im Vorjahr Platz 5.

Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Rheinland-Pfalz punktet mit seiner Arbeitslosenquote. Diese lag im Jahr 2009 bei 6,1 Prozent. Das waren 2,1 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt – Rang 3. Das Land hat auch vergleichsweise wenige junge Arbeitslose und Empfänger von Arbeitslosengeld II (jeweils Rang 3). Bei der Zahl der gemeldeten Straftaten bewegt sich Rheinland-Pfalz im Mittelfeld (Rang 6), glänzt aber mit einer überdurchschnittlichen Aufklärungsquote von 62,3 Prozent – dritter Platz im Ländervergleich.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Das eher mittelständisch geprägte Bundesland hat einen hohen Industrieanteil und eine hohe Exportquote. Deshalb hat sich die Wirtschaftskrise der letzten beiden Jahre hier deutlich ausgewirkt. So musste der Chemiekonzern BASF von 2008 auf 2009 einen deutlichen Umsatzrückgang hinnehmen. Krisenbedingt erlebte Rheinland-Pfalz einen deutlichen Rückgang seiner Wirtschaftsleistung, der nur durch die Einbrüche in Baden-Württemberg sowie im Saarland übertroffen wurde. Deshalb fielen die Verbesserungen der letzten Jahre am Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz verglichen mit dem Bundesdurchschnitt nur moderat aus.“

Die reale Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz sank in den Jahren 2006 bis 2009 um 3 Prozent – Rang 14. Das Land hat einen vergleichsweise geringen Anteil hochqualifizierter Arbeitskräfte. Nur 7,8 Prozent aller Beschäftigten haben einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss. Diese Quote liegt deutlich unter dem Bundesmittel von 10,4 Prozent – Platz 15.

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Rheinland-Pfalz erhielt nur zwei von fünf möglichen Punkten für eine „eher unterdurchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, liegt das Land deutlich im Minus (-616 Euro je Einwohner). Zudem hat sich dieser Saldo zwischen 2006 und 2009 erheblich verschlechtert – um 334 Euro je Einwohner.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM: Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)**  
**Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke, Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)**

**Nächste Seite: Factsheet von Rheinland-Pfalz mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## **Rheinland-Pfalz**

### **Rheinland-Pfalz hat gute Arbeitsmarkt-Performance - aber weniger gute Schulden-Performance**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Rheinland-Pfalz mit 45,5 Punkten Platz 13 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Rheinland-Pfalz erreicht hier mit 54 Punkten Platz 5 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Rheinland-Pfalz punktet - und wo nicht.

#### **Dynamikranking:**

##### Stärken:

- + Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Rheinland-Pfalz um 9,4 Prozentpunkte. Rang 4. Bundesschnitt: 6,8 Prozentpunkte.
- + Rang 5 erreicht Rheinland-Pfalz bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2006 bis 2009 um 6 Prozent. Im Bundesmittel steigerte sich dieser Wert um 5,2 Prozent.
- + Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2006 bis 2009 landesweit um 3,2 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 7.

##### Schwächen:

- Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, fiel in Rheinland-Pfalz zwischen 2006 und 2009 um 3 Prozent. Im Bundesmittel sank es um 1,4 Prozent. Rang 14 für Rheinland-Pfalz.
- Rechnerisch stieg in Rheinland-Pfalz die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst pro 1000 Einwohner von 2006 bis 2009 um 0,3. Bundesweit sank sie statistisch um 1,1 Staatsdiener je 1000 Einwohner. Platz 14.

#### **Bestandsranking:**

##### Stärken:

- + Mit einer Arbeitslosenquote von 6,1 Prozent belegt Rheinland-Pfalz Platz 3. Im Bundesdurchschnitt hatte die Arbeitslosigkeit im Jahr 2009 ein Niveau von 8,2 Prozent.
- + 4,3 Prozent der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz sind Empfänger von Arbeitslosengeld II. Bundesweit sind es 6 Prozent. Rang 3 für Rheinland-Pfalz.
- + 7.029 Straftaten je 100.000 Einwohner wurden in Rheinland-Pfalz im Jahr 2009 gemeldet. Im Bundesdurchschnitt waren es 7.383. Rang 6 für Rheinland-Pfalz.

##### Schwächen:

- In Rheinland-Pfalz liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 7,8 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,4 Prozent. Platz 15.
- Die öffentliche Investitionsquote in Rheinland-Pfalz beläuft sich auf 9,3 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 13,9 Prozent. Damit erreicht Rheinland-Pfalz Platz 14.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		45,5	13	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		10,1	14	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-1,9	15	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	3,2	7	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	2,1	13	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		11,9	12	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	-3,0	14	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	6,0	5	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	3,0	7	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		14,1	12	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	-0,9	10	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-0,3	12	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-4,5	7	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	-0,3	8	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,7	10	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	1,1	11	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	6,5	9	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,9	13	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		9,4	13	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	3,4	8	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	-0,9	15	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-0,6	11	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,6	9	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	-1,0	8	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	0,3	14	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	9,4	4	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		54,0	5	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		15,8	3	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	6,1	3	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	70,9	6	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		12,5	8	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	25.511	11	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	18.887	7	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	18.598	9	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	1.757	7	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		16,2	4	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	4,3	3	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	6,6	3	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	7.029	6	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	62,3	3	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	9,2	6	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	48,5	6	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	8.818	10	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	9,3	14	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		9,5	13	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	33.177	9	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	55.284	10	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	7,0	8	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	17,5	8	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	7,8	15	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	31	7	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	29,9	10	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	100,8	11	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

## Pressemitteilung

18/10 Saar – 03. September 2010

### INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010

## Das Saarland kämpft mit der Krise und mit Problemen im eigenen Hause – Ford sei Dank gibt es Lichtblicke

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt das Saarland **Platz 15** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 9**.

Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Obwohl die Wirtschaft an der Saar durch die Krise stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist, stiegen die verfügbaren Einkommen im westlichsten Bundesland so stark wie in keinem anderen Land: plus 7,3 Prozent. Im Dynamikranking ragt ansonsten heraus, dass das Saarland offenbar um eine schlanke Landesverwaltung bemüht ist. Die Zahl der Staatsdiener sank in der Zeit von 2006 bis 2009 um 2,6 Prozent – Rang 4 im Ländervergleich. Das Land punktet auch mit einer recht hohen Exportquote von 49,2 Prozent – Platz 3.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Die Krise ließ die Auslandsnachfrage einbrechen – und das traf besonders exportstarke Industrieregionen. Auch deshalb erlebte das Saarland in der Zeit von 2006 bis 2009 die zweitschwächste Gesamtentwicklung aller 16 Bundesländer. Das Land kämpft zudem nach wie vor mit dem Strukturwandel weg von der Montanindustrie. Der absehbare Komplettausstieg aus der Kohleförderung wird die Probleme am saarländischen Arbeitsmarkt verschärfen. Im Saarland sind derzeit noch mehr als 5.000 Menschen mittelbar oder unmittelbar in der Montanindustrie beschäftigt. Glimpflicher als andere sind die saarländische Autoindustrie und ihre Zulieferer durch die Krise gekommen. Anders als die Fahrzeughersteller in den Südländern ist der Anbieter Ford mit Fahrzeugen der Mittelklasse stärker auf den Binnenmarkt fixiert. Für Optimismus sorgte im Krisenjahr 2009 auch die Nachricht, dass das Werk in Saarlouis den Zuschlag für die Produktion des Focus bis 2016 erhielt.“

In der Zeit von 2006 bis 2009 hat das Saarland im Bundesländervergleich die schlechteste Beschäftigungsentwicklung gezeigt – ein Zuwachs von nur 0,2 Prozent. Die Wirtschaftsleistung brach um 5,2 Prozent ein – so tief wie in keinem anderen Bundesland.

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Das Saarland erhielt einen von fünf möglichen Bewertungspunkten für eine „unterdurchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, liegt das Land deutlich im Minus (-1.154 Euro je Einwohner). Dieser Saldo hat sich zwischen 2006 und 2009 um 387 Euro je Einwohner verschlechtert.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM:** Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)  
**Studienleiter IW Consult:** Michael Bahrke: Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)

**Nächste Seite: Factsheet von Saarland mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## Saarland

### An der Saar wachsen die Einkommen, während die Wirtschaftsleistung sinkt

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt das Saarland mit 42,5 Punkten Platz 15 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Das Saarland erreicht hier mit 46,4 Punkten Platz 9 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo das Saarland punktet - und wo nicht.

#### **Dynamikranking:**

##### Stärken:

- + Rang 1 erreicht das Saarland bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2006 bis 2009 um 7,3 Prozent. Im Bundesmittel steigerte sich dieser Wert um 5,2 Prozent.
- + Rechnerisch fiel im Saarland die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst pro 1000 Einwohner von 2006 bis 2009 um 2,6. Bundesweit sank sie statistisch um 1,1 Staatsdiener je 1000 Einwohner. Platz 4.
- + Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner stieg sie im Saarland innerhalb von drei Jahren um 4,6 Prozent. Bundesmittel: 2,3 Prozent. Platz 6.

##### Schwächen:

- Die Arbeitsplatzversorgung (Anteil der Erwerbstätigen an allen Einwohnern zwischen 15 und 65) stieg von 2006 bis 2009 um 1,8 Prozentpunkte. Bundesweit waren es 3,1 Prozentpunkte. Rang 16.
- Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, fiel im Saarland zwischen 2006 und 2009 um 5,2 Prozent. Im Bundesmittel sank es um 1,4 Prozent. Rang 16 für das Saarland.
- Der Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger an der Gesamtbevölkerung sank in der Zeit von 2006 bis 2009 im Saarland um 0,3 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt fiel die Quote um 0,5 Prozentpunkte. Rang 14.

#### **Bestandsranking:**

##### Stärken:

- + 100 Nachfrager finden im Saarland statistisch ein Angebot von 104,1 Ausbildungsstellen. Bundesweit liegt die Ausbildungsplatzdichte bei 101,3. Platz 2.
- + Die Exportquote der Industrie im Saarland liegt bei 49,2 Prozent. Bundesweit sind es 44,1 Prozent. Das Saarland kommt damit auf Platz 3.
- + Auf 1000 Einwohner kommen im Saarland rechnerisch 28,1 Staatsdiener (2009). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,4. Rang 5.

##### Schwächen:

- Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt im Saarland bei 65,7 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70,2 Prozent. Rang 14.
- Im Saarland liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 8,2 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,4 Prozent. Platz 14.
- Rechnerisch hat jeder Einwohner im Saarland 11.351 Euro öffentliche Schulden zu schultern. Bundesweit liegt die Schuldenlast bei 7.639 Euro. Rang 13.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		42,5	15	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		7,5	16	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-2,1	13	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	0,2	16	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	1,8	16	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		12,1	10	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	-5,2	16	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	7,3	1	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	4,6	6	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		11,9	15	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	-2,0	13	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-0,3	14	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-4,1	9	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	-0,4	9	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-2,0	7	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	2,1	7	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	21,7	15	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-2,5	14	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		11,0	2	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	0,5	1	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	-0,5	12	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-1,1	7	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,5	10	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	0,0	5	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	-2,6	4	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	5,3	13	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		46,4	9	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		10,8	11	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	7,7	5	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	65,7	14	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		12,4	9	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	28.133	7	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	17.796	9	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	19.096	7	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	1.746	8	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		13,7	12	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	5,9	6	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	7,6	5	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	7.235	7	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	54,2	10	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	10,5	12	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	49,2	3	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	11.351	13	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	11,3	8	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		9,5	14	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	32.900	8	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	56.967	8	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	6,8	6	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	15,1	12	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	8,2	14	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	30	8	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	28,1	5	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	104,1	2	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss



## Pressemitteilung

18/10 SA – 03. September 2010

### **INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010**

## **Sachsen punktet mit den niedrigsten Schulden aller Länder und laboriert an der Krise seiner Chipindustrie**

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Sachsen **Platz 5** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht der Freistaat **Platz 13**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Wie schon 2009 führen die neuen Bundesländer das Dynamik-Ranking an. Im Jahr 20 der deutschen Einheit zeigt sich, dass die Wirtschaft in Ostdeutschland Fuß gefasst hat.

Der Freistaat legte bei der Steuerkraft deutlich stärker zu als andere (Dynamikrang 3), wenn auch von einem vergleichsweise niedrigen Niveau aus. Heraus ragt Sachsen auch beim Schuldenabbau. Von 2006 bis 2009 baute das Land 20,8 Prozent öffentliche Schulden ab: Rang 1 bei der Dynamik und auch beim absoluten Niveau, das mit 2.993 Euro Schulden je Einwohner so niedrig ist wie in keinem anderen Bundesland. Weit vorn ist Sachsen beim Anteil der Hochqualifizierten unter den Erwerbstätigen: nur Berlin und Hamburg sind besser. Sachsen hat gegenüber dem Vorjahr allerdings eine Dynamikplatzierung eingebüßt.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Der Freistaat laboriert an der Krise seiner Chip-Unternehmen in der Region Dresden. Dieser Industriezweig ist in den letzten beiden Jahren stark geschrumpft; größere Investitionen blieben eher aus. Ein positiveres Bild bietet die Region Leipzig. Sie profitiert unter anderem von der Ansiedlung von DHL. Direkt und indirekt sind dadurch mehrere tausend Arbeitsplätze entstanden oder werden noch entstehen. Zu nennen sind hier auch die Werke von BMW und Porsche, sowie das Logistikzentrum des Internethändlers Amazon.“

Sachsens Aufholbedarf dokumentiert sich zum Beispiel an seiner insgesamt noch unterdurchschnittlichen Wirtschaftsleistung (Rang 12) und Produktivität (Schlusslicht). Nur Platz 13 im Ländervergleich erreicht der Freistaat bei der Steuerkraft sowie bei Wohlstandsindikatoren wie Kaufkraft und Verfügbares Einkommen. Recht hoch ist auch die Zahl der ALG II-Empfänger.

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Sachsen erhielt 4 von 5 möglichen Bewertungspunkten für eine „überdurchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, lag das Land als einziges neben Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2009 im Plus (112 Euro je Einwohner). Seit 2006 hat sich der Freistaat allerdings um 253 Euro je Einwohner verschlechtert.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM: Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)**

**Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke, Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)**

**Nächste Seite: Factsheet von Sachsen mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## **Sachsen**

### **Sachsen gibt Gas bei Patenten und Steuerkraft, lahmt aber am Arbeitsmarkt**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Sachsen mit 53,8 Punkten Platz 5 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Sachsen erreicht hier mit 44,3 Punkten Platz 13 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Sachsen punktet - und wo nicht.

#### **Dynamikranking:**

##### Stärken:

- + Die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner in Sachsen sank zwischen 2006 und 2009 um 7,5 Prozent. Bundesweit fiel sie um 3,5 Prozent. Damit kommt Sachsen auf Platz 2.
- + Die Patentintensität stieg in Sachsen von 2006 bis 2009 um 9 angemeldete Patente je 100 000 Einwohner. Rang 2 für Sachsen. Bundesweit stagnierte dieser Wert.
- + Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner stieg sie in Sachsen innerhalb von drei Jahren um 6,6 Prozent. Bundesmittel: 2,3 Prozent. Platz 3.

##### Schwächen:

- Der Anteil der Schulabgänger, die in Sachsen die Schule ohne Abschluss verlassen, stieg von 2006 bis 2008 um 0 Prozentpunkte. Rang 16. Im Bundesmittel verringerte sich die Abbrecherquote um 0,8 Prozentpunkte.
- Die Aufklärungsquote bei den Straftaten verschlechterte sich von 2006 bis 2009 in Sachsen um 2,8 Prozentpunkte. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 0,2 Prozentpunkte. Rang 15 für Sachsen.
- Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2006 bis 2009 landesweit um 1,4 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 14.

#### **Bestandsranking:**

##### Stärken:

- + Rechnerisch hat jeder Einwohner in Sachsen 2.993 Euro öffentliche Schulden zu schultern. Bundesweit liegt die Schuldenlast bei 7.639 Euro. Rang 1.
- + 8 Prozent aller über 18-Jährigen in Sachsen sind verschuldet. Bundesweit liegt dieser Anteil im Jahr 2009 bei 9,1 Prozent. Platz 3.
- + In Sachsen liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 13,3 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,4 Prozent. Platz 3.

##### Schwächen:

- Was ein Erwerbstätiger pro Jahr im Schnitt erwirtschaftet, wird über die Produktivität erfasst. Diese liegt in Sachsen bei 47.898 Euro. Bundesweit sind es 59.784 Euro. Rang 16.
- Mit einer Arbeitslosenquote von 12,9 Prozent belegt Sachsen Platz 13. Im Bundesdurchschnitt hatte die Arbeitslosigkeit im Jahr 2009 ein Niveau von 8,2 Prozent.
- Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Sachsen jährlich über eine Kaufkraft von 15.961 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 18.904 Euro. Rang 13.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		53,8	5	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		13,9	6	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-4,1	5	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	1,4	14	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	5,5	5	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		12,7	8	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	-1,1	11	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	4,8	10	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	6,6	3	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		16,5	4	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	-2,0	12	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-1,4	5	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-7,5	2	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	-2,8	15	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,8	8	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	2,1	8	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	-20,8	1	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-3,9	16	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,7	4	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	4,6	13	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	2,2	5	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	0,0	16	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,3	13	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	9,0	2	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	-3,4	2	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	8,3	6	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		44,3	13	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		10,7	12	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	12,9	13	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	70,0	9	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		8,2	13	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	22.228	12	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	15.961	13	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	15.813	13	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	889	13	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		15,0	8	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	9,3	11	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	12,5	13	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	6.665	4	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	56,9	8	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	8,0	3	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	36,2	11	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	2.993	1	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	17,4	2	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,3	6	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	28.121	4	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	47.898	16	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	8,6	12	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	40,1	6	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	13,3	3	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	28	9	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	28,6	6	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	101,1	9	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

## Pressemitteilung

18/10 SANH – 03. September 2010

### INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010

## Krise trifft Chemie- und Metall-Industrie: Vorjahres-Sieger Sachsen-Anhalt büßt Dynamik ein

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Sachsen-Anhalt **Platz 6** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 15**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Wie schon 2009 führen die neuen Bundesländer das Dynamik-Ranking an. Im Jahr 20 der deutschen Einheit zeigt sich, dass die Wirtschaft in Ostdeutschland Fuß gefasst hat.

In der Zeit von 2006 bis 2009 verbesserte sich Sachsen-Anhalt deutlich bei der Arbeitslosenquote (-4,7 Prozentpunkte, Dynamikrang 2) und der Arbeitsplatzversorgung, die um 5,9 Prozentpunkte zulegte (Rang 3). Beachtlich ist der Rückgang der ALG II-Empfänger (-1,4 Prozentpunkte, Rang 3). Auch die verfügbaren Einkommen stiegen in Sachsen-Anhalt deutlich – um 6,8 Prozent, Rang 2. Insgesamt allerdings büßte der Vorjahres-Sieger des INSM-WiWo-Bundesländerrankings Dynamik ein und verzeichnete die schwächste Aufwärtsentwicklung aller Ostländer.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Ein wichtiger Grund: Die exportorientierten Chemie-Unternehmen an den Standorten Bitterfeld, Leuna und Schkopau hatten angesichts des weltweiten Absatzbruchs ihre Kapazitäten reduziert. Gelitten haben unter der weltweiten Krise auch die metallverarbeitenden Unternehmen im Harz. Zudem war das Land von Kapazitätsreduzierungen in der Solar-Industrie getroffen, einem wichtigen wirtschaftlichen Standbein der Sachsen-Anhaltiner. Es bleibt die positive Nachricht, dass sich die Versorgung mit Arbeitsplätzen trotz Krise verbessert hat.“

Beim Niveau belegt Sachsen-Anhalt den vorletzten Platz, da sich sämtliche Wohlstands- und Arbeitsmarktindikatoren trotz substanzieller relativer Verbesserungen nach wie vor auf niedrigem Niveau befinden. Die Arbeitslosenquote lag hier 2009 bei 13,6 Prozent, vorletzter Platz im Ländervergleich. Dies trifft auch für die Zahl der ALG II-Empfänger sowie den Anteil junger Arbeitsloser zu. Bei Wohlstandsindikatoren wie Kaufkraft, Verfügbares Einkommen und Steuerkraft erreicht Sachsen-Anhalt nur die Ränge 14 und 15 im Ländervergleich.

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Sachsen-Anhalt erhielt 5 von 5 möglichen Bewertungspunkten für eine „weit überdurchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, liegt das Land nur leicht im Minus (-58 Euro). Positiv fällt auch ins Gewicht, dass sich dieser Saldo zwischen 2006 und 2009 um 90 Euro je Einwohner verbessert hat.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM:** Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)  
**Studienleiter IW Consult:** Michael Bahrke, Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)

**Nächste Seite: Factsheet von Sachsen-Anhalt mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## **Sachsen-Anhalt**

**Sachsen-Anhalt legt bei den Einkommen stärker zu als andere, hat aber Nachholbedarf beim Wohlstand**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Sachsen-Anhalt mit 53,1 Punkten Platz 6 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Sachsen-Anhalt erreicht hier mit 39,2 Punkten Platz 15 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Sachsen-Anhalt punktet - und wo nicht.

### **Dynamikranking:**

#### Stärken:

- + Platz 2 für Sachsen-Anhalt bei der Entwicklung der Arbeitslosenquote. Diese sank im Zeitraum von 2006 bis 2009 um 4,7 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt fiel sie um 2,6 Prozentpunkte.
- + Rang 2 erreicht Sachsen-Anhalt bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2006 bis 2009 um 6,8 Prozent. Im Bundesmittel steigerte sich dieser Wert um 5,2 Prozent.
- + Die Produktivität, also das, was jeder Erwerbstätige im Jahr erwirtschaftet, stieg von 2006 bis 2009 um 2,9 Prozent. Rang 4 für Sachsen-Anhalt vor dem Hintergrund eines bundesweiten Anstiegs von 0,5 Prozent.

#### Schwächen:

- Auf Platz 16 liegt Sachsen-Anhalt bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2006 bis 2009 einen Rückgang von 3,6 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,1 Prozent.
- Die Aufklärungsquote bei den Straftaten verschlechterte sich von 2006 bis 2009 in Sachsen-Anhalt um 2 Prozentpunkte. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 0,2 Prozentpunkte. Rang 14 für Sachsen-Anhalt.
- Der Anteil der Schulabgänger, die in Sachsen-Anhalt die Schule ohne Abschluss verlassen, sank von 2006 bis 2008 um 0,3 Prozentpunkte. Rang 13. Im Bundesmittel verringerte sich die Abbrecherquote um 0,8 Prozentpunkte.

### **Bestandsranking:**

#### Stärken:

- + 55,1 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Sachsen-Anhalt in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 20,2 Prozent. Platz 1 für Sachsen-Anhalt.
- + Die öffentliche Investitionsquote in Sachsen-Anhalt beläuft sich auf 14,9 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 13,9 Prozent. Damit erreicht Sachsen-Anhalt Platz 6.
- + 100 Nachfrager finden in Sachsen-Anhalt statistisch ein Angebot von 102,1 Ausbildungsstellen. Bundesweit liegt die Ausbildungsplatzdichte bei 101,3. Platz 6.

#### Schwächen:

- Auf 1000 Einwohner kommen in Sachsen-Anhalt rechnerisch 33,4 Staatsdiener (2009). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,4. Rang 16.
- Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Sachsen-Anhalt jährlich über eine Kaufkraft von 15.693 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 18.904 Euro. Rang 15.
- Die Steuerkraft vermittelt einen Eindruck von der Wirtschaftskraft eines Bundeslandes. Sachsen-Anhalt kommt hier auf 874 Euro je Einwohner. Bundesdurchschnitt: 2.123 Euro. Rang 15.

---

#### **Ansprechpartner:**

INSM: Jan Loleit, Tel.: 030 / 278 77 - 173, E-Mail: loleit@insm.de

IW: Michael Bahrke, Tel.: 0221 / 4981 - 861, E-Mail: bahrke@iwkoeln.de

Alle weiteren Stärken-Schwächen-Profile finden Sie unter: <http://www.bundeslaenderranking.de> und [www.wiwo.de](http://www.wiwo.de)

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		53,1	6	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		14,9	4	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-4,7	2	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	1,5	13	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	5,9	3	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		13,5	5	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	-0,9	6	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	6,8	2	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	0,3	12	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		15,4	8	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	-3,6	16	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-1,4	3	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-3,5	10	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	-2,0	14	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-2,4	5	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	1,7	9	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	4,2	6	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,8	5	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		9,2	14	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	4,9	15	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	2,9	4	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-0,3	13	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,3	12	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	-1,0	8	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	-1,6	10	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	7,1	8	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		39,2	15	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		9,5	14	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	13,6	15	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	69,1	12	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		7,8	15	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	21.744	13	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	15.693	15	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	15.383	14	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	874	15	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		12,8	14	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	11,1	15	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	13,0	15	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	8.427	12	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	56,4	9	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	11,1	14	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	27,3	15	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	9.553	11	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	14,9	6	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		9,0	16	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	27.959	3	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	50.965	13	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	10,5	16	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	55,1	1	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	9,0	11	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	13	15	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	33,4	16	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	102,1	6	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss



## Pressemitteilung

18/10 SWH – 03. September 2010

### **INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010**

## **Schleswig-Holsteins Wirtschaft zeigt sich im Vergleich zu den Industrieregionen des Südens krisenfester**

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Schleswig-Holstein **Platz 7** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 6** und schiebt sich damit vor den Nachbarn Niedersachsen.

Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Bei der Wirtschaftsleistung und den verfügbaren Einkommen erlebte Schleswig-Holstein in den Jahren 2006 bis 2009 relativ betrachtet die drittbeste Entwicklung. Das BIP wuchs um 0,6 Prozent, die verfügbaren Einkommen legten im Schnitt um 6,5 Prozent zu. Leicht überdurchschnittlich (Niveau-Rang 6) präsentiert sich das Land auch bei der Kaufkraft.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Schleswig-Holstein ist in diesem Jahr das dynamischste Westbundesland. Der Aufwärtssprung nach Platz 13 im Vorjahr erklärt sich auch aus den besonderen Umständen im Umfeld der Weltwirtschaftskrise. Schleswig-Holstein hat wenig Industrie und damit weniger unter dem weltweiten Absatzeinbruch seit Herbst 2008 zu leiden als die hoch industrialisierten Südländer. Seine Wirtschaft ist stark durch den Tourismus und die Landwirtschaft geprägt und damit resistenter gegen die Exportkrise. Nach Mecklenburg-Vorpommern liegt das nördlichste Bundesland auf Rang 2 bei den Gästeübernachtungen. Beim Wohlstandsniveau profitiert Schleswig-Holstein auch vom Speckgürtel rund um Hamburg. Pendler arbeiten in Hamburg und tragen Wohlstand in die Umgebung – zum Beispiel in den Kreis Stormarn.“

Absolut betrachtet bewegt sich SWH bei der Wirtschaftsleistung und der Steuerkraft (jeweils Rang 9) unter Bundesdurchschnitt. Bedenklich hoch ist die Verschuldung des Landes. Mit 10.092 Euro je Einwohner erreicht Schleswig-Holstein nur einen 12. Platz. Niedrig ist zugleich auch die öffentliche Investitionsquote – ebenfalls Rang 11. Auch mit Blick auf die Zukunft bedenklich ist die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss (8,5 Prozent, Rang 11).

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Schleswig-Holstein erhielt 3 von 5 möglichen Bewertungspunkten für eine „durchschnittliche Haushalts-Performance“. Beim Finanzierungssaldo, der Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, liegt das Land deutlich im Minus (-525 Euro je Einwohner). Zudem hat sich dieser Saldo zwischen 2006 und 2009 um 226 Euro je Einwohner verschlechtert.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM:** Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)  
**Studienleiter IW Consult:** Michael Bahrke, Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)

**Nächste Seite: Factsheet von Schleswig-Holstein mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## Schleswig-Holstein

**Schleswig-Holstein zeigt sich krisenfest im Mittelfeld: kein BIP-Einbruch im hohen Norden**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Schleswig-Holstein mit 49,5 Punkten Platz 7 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Schleswig-Holstein erreicht hier mit 51,7 Punkten Platz 6 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Schleswig-Holstein punktet - und wo nicht.

### **Dynamikranking:**

#### Stärken:

- + Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, stieg in Schleswig-Holstein zwischen 2006 und 2009 um 0,6 Prozent. Im Bundesmittel sank es um 1,4 Prozent. Rang 3 für Schleswig-Holstein.
- + Rang 3 erreicht Schleswig-Holstein bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2006 bis 2009 um 6,5 Prozent. Im Bundesmittel steigerte sich dieser Wert um 5,2 Prozent.
- + Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2006 bis 2009 landesweit um 3,9 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 4.

#### Schwächen:

- Die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner in Schleswig-Holstein stieg zwischen 2006 und 2009 um 0,2 Prozent. Bundesweit fiel sie um 3,5 Prozent. Damit kommt Schleswig-Holstein auf Platz 16.
- Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner sank sie in Schleswig-Holstein innerhalb von drei Jahren um 1 Prozent. Bundesmittel: 2,3 Prozent. Platz 14.
- Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Schleswig-Holstein um 3 Prozentpunkte. Rang 14. Bundesschnitt: 6,8 Prozentpunkte.

### **Bestandsranking:**

#### Stärken:

- + Auf 1000 Einwohner kommen in Schleswig-Holstein rechnerisch 25,9 Staatsdiener (2009). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,4. Rang 1.
- + Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Schleswig-Holstein jährlich über eine Kaufkraft von 19.146 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 18.904 Euro. Rang 6.
- + Mit einer Arbeitslosenquote von 7,8 Prozent belegt Schleswig-Holstein Platz 7. Im Bundesdurchschnitt hatte die Arbeitslosigkeit im Jahr 2009 ein Niveau von 8,2 Prozent.

#### Schwächen:

- In Schleswig-Holstein liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 6,6 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,4 Prozent. Platz 16.
- 49,2 Prozent aller Straftaten wurden im Jahr 2009 in Schleswig-Holstein aufgeklärt. Bundesweit bewegt sich die Aufklärungsquote bei 55,6 Prozent. Rang 14.
- Je 100 000 Einwohner wurden in Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr 20 Patente angemeldet. Bundesweit erreicht die Patentintensität einen Wert von 58 Erfindungen. Rang 13.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		49,5	7	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		11,1	10	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-2,2	12	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	3,9	4	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	2,2	12	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		13,9	4	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	0,6	3	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	6,5	3	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	-1,0	14	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		14,6	9	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	-0,1	5	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-0,6	7	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	0,2	16	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	2,1	4	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-1,7	9	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	3,8	5	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	13,8	13	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,7	7	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,0	9	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	3,8	9	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	0,9	10	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-1,2	5	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,5	11	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	-1,0	8	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	-2,2	5	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	3,0	14	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		51,7	6	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		14,4	5	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	7,8	7	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	70,5	8	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		12,7	7	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	25.935	9	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	19.146	6	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	18.632	8	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	1.731	9	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		14,6	9	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	5,9	7	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	8,4	8	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	8.568	13	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	49,2	14	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	10,3	10	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	44,5	8	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	10.092	12	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	10,5	11	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,1	7	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	31.241	6	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	57.319	7	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	8,5	11	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	14,3	13	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	6,6	16	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	20	13	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	25,9	1	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	100,5	12	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

## Pressemitteilung

18/10 TH – 03. September 2010

### INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2010

## Thüringen überholt im Jahr 20 der Deutschen Einheit erstmals ein Westbundesland

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Thüringen **Platz 4** im **Dynamikvergleich** aller 16 Länder. Dieser spiegelt die Entwicklung von 2006 bis 2009 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht der Freistaat **Platz 10**. **Thüringen ist damit das erste Ost-Bundesland, das im Niveauranking ein Land aus dem Westen hinter sich gelassen hat: Bremen.**

Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt 100 Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Wie schon 2009 führen die neuen Bundesländer das Dynamik-Ranking an. Im Jahr 20 der deutschen Einheit zeigt sich, dass die Wirtschaft in Ostdeutschland Fuß gefasst hat.

71 Prozent aller Erwerbsfähigen in Thüringen haben einen sozialversicherungspflichtigen Job – Platz 4 im Bundesvergleich. Der Freistaat verzeichnete hier in der Zeit von 2006 bis 2009 auch den höchsten Zuwachs. Nirgendwo in Deutschland legte die Steuerkraft so stark zu wie in Thüringen. Beachtlich sind auch die Produktivitätsgewinne der Thüringer Wirtschaft – Dynamikrang 2 auf diesem Feld auf allerdings noch niedrigem Niveau. Das Land punktet darüber hinaus bei der Sicherheit. Nur in Bayern und Baden-Württemberg wurden 2009 weniger Straftaten gemeldet. Bundesweit Spitze ist die Aufklärungsquote.

INSM-Projektleiter Jan Loleit: „Die Boom-Region Jena trägt maßgeblich zum Erfolg Thüringens bei. Hier arbeiten viele Hochqualifizierte z. B. in Unternehmen der optischen Industrie und der Regeltechnik. Hier sind – nach Berlin – die meisten börsennotierten Unternehmen in Ostdeutschland angesiedelt. Mit der Uni Jena, der TU Ilmenau und anderen Hochschulen ist Thüringen auch in der Ausbildung gut aufgestellt. Opel Eisenach ist dank Instrumenten wie der Kurzarbeit vergleichsweise gut durch die Weltwirtschaftskrise gekommen und hat auch von der Abwrackprämie profitiert.“

Jenseits dieser Leuchttürme gibt es aber auch noch Aufholbedarf – zum Beispiel bei der Wirtschaftsleistung (Platz 14). Das ist eine Voraussetzung dafür, dass Thüringen bei Wohlstandsindikatoren wie Kaufkraft (Rang 14) und Verfügbares Einkommen (Platz 15) vorankommt.

Zusätzlich zum Bundesländerranking 2010 veröffentlichen INSM und WiWo einen **Länderhaushalts-Check**. Die Ökonomen haben dabei die Einnahme- und Ausgabesituation aller Bundesländer untersucht. Thüringen erhielt 5 von 5 möglichen Bewertungspunkten für eine „weit überdurchschnittliche Haushalts-Performance“. In Thüringen belief sich der Saldo im Jahr 2009 auf Minus 87 Euro je Einwohner. Seit 2006 hat sich der Freistaat zwar um 43 Euro je Einwohner verbessert, der negative Saldo zeigt jedoch, dass weitere Sparanstrengungen notwendig sind.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM:** Jan Loleit, Tel.: (030) 27877 173, E-Mail: [loleit@insm.de](mailto:loleit@insm.de)  
**Studienleiter IW Consult:** Michael Bahrke, Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)

**Nächste Seite: Factsheet von Thüringen mit allen veröffentlichten Indikatoren**

# Bundesländerranking 2010: Das Stärken-Schwächen-Profil

## Thüringen

**Das erste neue Bundesland, das beim Niveau an einem West-Land vorbeizieht!**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2010 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Thüringen mit 55,6 Punkten Platz 4 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Thüringen erreicht hier mit 45,9 Punkten Platz 10 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Thüringen punktet - und wo nicht.

### **Dynamikranking:**

#### Stärken:

- + Die Arbeitsplatzversorgung (Anteil der Erwerbstätigen an allen Einwohnern zwischen 15 und 65) stieg von 2006 bis 2009 um 6,1 Prozentpunkte. Bundesweit waren es 3,1 Prozentpunkte. Rang 1.
- + Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner stieg sie in Thüringen innerhalb von drei Jahren um 18,5 Prozent. Bundesmittel: 2,3 Prozent. Platz 1.
- + Die Produktivität, also das, was jeder Erwerbstätige im Jahr erwirtschaftet, stieg von 2006 bis 2009 um 3,5 Prozent. Rang 2 für Thüringen vor dem Hintergrund eines bundesweiten Anstiegs von 0,5 Prozent.

#### Schwächen:

- Auf Platz 15 liegt Thüringen bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2006 bis 2009 einen Rückgang von 2,8 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,1 Prozent.
- Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) stieg in Thüringen von 2006 bis 2009 um 0,2 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,7 Prozentpunkte. Rang 14.
- Die Exportquote der Industrie in Thüringen stieg von 2006 bis 2009 um 0,9 Prozentpunkte. Bei einem bundesweiten Zuwachs von 2,2 Prozentpunkten belegt Thüringen Platz 13.

### **Bestandsranking:**

#### Stärken:

- + 65,1 Prozent aller Straftaten wurden im Jahr 2009 in Thüringen aufgeklärt. Bundesweit bewegt sich die Aufklärungsquote bei 55,6 Prozent. Rang 1.
- + 6.116 Straftaten je 100.000 Einwohner wurden in Thüringen im Jahr 2009 gemeldet. Im Bundesdurchschnitt waren es 7.383. Rang 3 für Thüringen.
- + Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt in Thüringen bei 71 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70,2 Prozent. Rang 4.

#### Schwächen:

- Das verfügbare Einkommen in Thüringen liegt bei 15.361 Euro je Einwohner im Jahr (2009). Bundesschnitt: 19.071 Euro. Damit erreicht Thüringen Platz 15.
- Auf 1000 Einwohner kommen in Thüringen rechnerisch 32,4 Staatsdiener (2009). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,4. Rang 15.
- Das Bruttoinlandsprodukt, die jährliche Wirtschaftsleistung je Einwohner, beläuft sich in Thüringen auf 21.653 Euro (2009). Im Bundesschnitt sind es 29.406 Euro. Rang 14.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		55,6	4	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		14,0	5	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2006-2009	-4,2	4	-2,6	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2006-2009	0,9	15	3,0	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2006-2009	6,1	1	3,1	Thüringen
<b>Wohlstand</b>	Punkte		15,3	2	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2006-2009	-0,8	5	-1,4	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2006-2009	4,7	12	5,2	Saarland
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2006-2009	18,5	1	2,3	Thüringen
<b>Struktur</b>	Punkte		15,9	5	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2006-2009	-2,8	15	-0,1	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2006-2009	-1,4	4	-0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2006-2009	-4,9	6	-3,5	Brandenburg
Aufklärungsquote	%-Punkte	2006-2009	1,0	5	0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2006-2009	-2,5	4	-1,6	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,9	13	2,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2006-2009	0,2	4	8,0	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,1	8	2,1	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		10,5	6	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2006-2009	3,8	10	3,0	Saarland
Produktivität	%	2006-2009	3,5	2	0,5	Mecklenburg-Vorpommern
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2006-2008	-1,3	4	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2006-2009	0,2	14	0,7	Baden-Württemberg
Patente	Differenz	2006-2009	0,0	5	0,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2006-2009	-2,2	6	-1,1	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2006-2009	6,6	9	6,8	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		45,9	10	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		12,4	8	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2009	11,4	10	8,2	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2009	71,0	4	70,2	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		8,0	14	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2009	21.653	14	29.406	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2010	15.930	14	18.904	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2009	15.361	15	19.071	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2009	880	14	2.123	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		15,8	6	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2009	8,0	9	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2009	10,2	10	7,8	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2009	6.116	3	7.383	Bayern
Aufklärungsquote	%	2009	65,1	1	55,6	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2009	8,3	4	9,1	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2009	30,5	12	44,1	Bayern
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	8.004	8	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2009	15,1	4	13,9	Bayern
<b>Standort</b>	Punkte		9,7	12	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2009	27.510	2	34.136	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2009	48.112	15	59.784	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	6,8	7	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2009	42,8	4	20,2	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2008	10,4	7	10,4	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2009	27	11	58	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	32,4	15	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2009	101,5	8	101,3	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss